

# Taking care

...

## Corporate Carbon Footprint

Der Ökobilanz  
dicht auf der Spur

### Made in Germany

Wachstum mit  
Wärmepumpen

### Fünf Jahre Partnerschaft

Hilfe für „SOS-  
Kinderdörfer weltweit“

### Das Internet der Heizung

Die Vaillant Group nutzt  
die Digitalisierung

...  
of a better  
**climate.**

**Inside each home  
and the world  
around it.**

**Herausgeber**

Vaillant GmbH  
Berghauser Straße 40  
42859 Remscheid  
Deutschland

[www.vaillant-group.com](http://www.vaillant-group.com)  
[info@vaillant.de](mailto:info@vaillant.de)

VC Unternehmenskommunikation  
Tel. +49 2191 18-2754  
Fax +49 2191 18-2895

**Gestaltung**

gerlach & partner, Köln

**Fotos**

Mike König, David Clerc,  
Stéphanie Fraisse, Katerina Ilievska,  
iStock, Joachim Stretz,  
studioraum GmbH, Vaillant Group

**Illustrationen**

Sergio Ingravalle,  
Konstantin Filonov/Shutterstock

**Druck**

Kunst- und Werbedruck,  
Bad Oeynhausen



# Inhalt



Wo wir stehen, wohin wir wollen. Die Vaillant Group erfasst unternehmensweit ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen.

**Corporate Carbon Footprint (S. 8)**



Die Vaillant Group baut ihr Wärmepumpengeschäft aus. Mit erweiterten Produktionskapazitäten und neuen Produktserien.

**Bilderstrecke (S. 16)**



Baustelle Klimaschutz. Welche Rolle spielen Strom, Wärme und Gas? Ein Expertengespräch.

**Interview (S. 24)**



Hausbau unter strengen Auflagen des Denkmalschutzes. In Neapel erwacht eine Ruine aus dem 15. Jahrhundert zu neuem Leben.

**Reportage (S. 26)**



Mit dem API Developer Programme treibt die Vaillant Group die Digitalisierung in der Heiztechnik weiter voran.

**Das Internet der Heizung (S. 34)**



Die Vaillant Group unterstützt seit 2013 „SOS-Kinderdörfer weltweit“ mit Heiztechnik. Zeit für eine Bilanz.

**Fünf Jahre Partnerschaft mit SOS (S. 40)**



Gemeinsam für ein besseres Klima sorgen. Bei der Vaillant Group tut man genau das jeden Tag.

**Arbeiten bei der Vaillant Group (S. 52)**



200 Spieler plus Unterstützer. 16 Nationalmannschaften. Ein Event: der Vaillant Group World Cup. Diesmal in Belgien.

**Kicken mit Vorsatz (S. 58)**

## 1.000 Wärmepumpen in Norwegen



 Die Vaillant Group hat in Norwegen 2018 die Jahresabsatzmarke von 1.000 Wärmepumpen erreicht. In Norwegen zählen Wärmepumpen zu den beliebtesten Heiztechnologien. Das liegt an dem hohen Anteil von günstigem Strom aus erneuerbarer Wasserkraft. Eine eigens dafür eingerichtete Fertigungslinie im Vaillant Group Werk Remscheid produziert seit 2018 die speziell auf die Anforderungen der skandinavischen Märkte ausgelegte Serienvariante der Vaillant flexoTHERM Wärmepumpe.

## Ein Rekordjahr für Heizgeräte in Frankreich

 Der französische Markt für wandhängende Gas-Heizgeräte hat im Jahr 2018 die historische Absatzmarke von 581.000 verkauften Einheiten erreicht. Dies entspricht einem Marktwachstum von rund 7,5 Prozent im Vorjahresvergleich. Die Vaillant Group konnte aufgrund ihrer guten Marktposition ein noch stärkeres Wachstum als der Gesamtmarkt erzielen. Das Plus lag bei fast 12 Prozent.

# 2,5

MRD EURO

## Vaillant Group mit Umsatzrekord

Trotz eines teilweise herausfordernden Marktumfelds verlief das Geschäftsjahr 2018 für die Vaillant Group äußerst positiv. Mit über 2,5 Mrd Euro konnten wir den höchsten Umsatz in der Unternehmensgeschichte erzielen.

Gegenüber dem Vorjahr lag das Wachstum 6 Prozent im Plus. Bereinigt um Währungseffekte sogar über 10 Prozent. Insbesondere in Großbritannien, in der gesamten Region Osteuropa und in den großen Märkten in Südeuropa war die Absatzentwicklung sehr zufriedenstellend.

# Vaillant gehört zu Deutschlands besten Ausbildern

Das deutsche Wirtschaftsmagazin Capital hat die Qualität der Ausbildung in der deutschen Wirtschaft untersucht. Rund 700 Unternehmen haben an der Studie teilgenommen. Davon erhielten 154 das Spitzenergebnis von fünf Sternen, so auch die Vaillant Group. Wichtige Kriterien waren unter anderem die Betreuung der Auszubildenden und innovative Lernmethoden.



## Neun Projekte zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks

Der Vaillant Group S.E.E.D.S. Award zeichnet regelmäßig herausragende unternehmensinterne Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit aus. Zuletzt ging es dabei um Wiederverwendung und Recycling.

Einem Team aus deutschen und britischen Mitarbeitern ist es mit dem Projekt „Reverse Supply Chain“ bereits in dessen erster Umsetzungsphase gelungen, 45 Tonnen ungebrauchte Ersatzteile im Wert von 1,5 Millionen Euro zu „retten“. Überschüssige, aber einwandfreie Ersatzteile, die einmal das Warenlager verlassen hatten, konnten

bisher nicht wieder eingelagert werden und wurden verschrottet. Durch die Schaffung eines neuen Lagers, das nur für den Servicebereich zur Verfügung steht, und einer angemessenen Qualitätskontrolle vor der Wiedereinlagerung ist dies nun nicht mehr so.

In Bozüyük, Türkei, haben Mitarbeiter der Vaillant Group eine neue Lösung für alle Rücklieferungen umgesetzt. Aus Nachhaltigkeitssicht besonders hervorzuheben, ist die nun bestehende Möglichkeit, wegen kleiner Schönheitsfehler zurückgegebene Produkte zu vermark-

ten. Zuvor wurden auch sie verschrottet. Eine Optimierung der Transporte führte außerdem zu einer Reduzierung von Lieferwegen um rund 10.000 Kilometer.

In Spanien ist es einem Team gelungen, sowohl Kälte- als auch Frostschutzmittel für die Wiederverwendung aufzubereiten.





## In China kurz notiert



### Installateur-Wettbewerb

Vaillant verändert die chinesische Heiztechnikindustrie, sowohl mit seinen Produkten als auch mit seiner Servicequalität. Um das Image des Unternehmens weiter zu fördern und das Programm Vaillant Training+ noch bekannter zu machen, fand ein Installateur-Wettbewerb statt. 48 Heizungsbauer-Teams meldeten sich dafür an. Zehn Zeitungen und 70 Online-Medien berichteten über das Event. Die Online-Ausstrahlung in den sozialen Medien kam auf über 66.000 Klicks.

### Wieder auf der Wanderung!

Um die Bekanntheit der Marke Vaillant im ganzen Land weiter zu steigern, veranstaltet Vaillant China jedes Jahr einen großen Wandertag. Diesmal in der Region Suzhou und rund um den Jinjisee. 78 Teams aus 29 Niederlassungen, Vaillant Mitarbeiter, Vaillant

Händler und Vaillant Kunden machten zwischen dem 4. Juni und dem 16. August 2018 an verschiedenen Orten bei der Wanderung mit. Immer sichtbar auf Schritt und Tritt die Marke Vaillant auf der Kleidung und Ausrüstung der rund 1.000 Wanderer.



### ISH China

Mit rund 70.000 Besuchern ist die ISH in Beijing eine der wichtigsten Messen auf dem chinesischen Heiztechnikmarkt. In diesem Jahr beinhaltete die Vorstellung neuer Produkte auch interaktive Elemente in Form von

Augmented Reality und Virtual Reality. 37 Medienunternehmen waren auf der Vaillant Pressekonferenz anwesend. Darüber hinaus veranstaltete Vaillant China anlässlich der ISH in Beijing eine Dealer Conference, an der rund 650 Händler aus dem ganzen Land teilnahmen. Während der gesamten Konferenz fanden auch Produktschulungen und Vertriebsstrainings statt.

## WISSENSWERTES – NEUE STANDORTE

### Erweiterung des Vaillant Group Standorts in Trenčín

 Im September 2018 wurde nach eineinhalb Jahren Planungs- und Bauzeit der Ausbau des Vaillant Group Werksstandorts im slowakischen Trenčín erfolgreich abgeschlossen. Mit der Erweiterung verdoppelt sich die Produktionsfläche. Das Werk produziert jährlich über vier Millionen Module und beliefert damit die Endmontagewerke im weltweiten Produktionsnetzwerk der Vaillant Group. Das Unternehmen ist einer der größten Arbeitgeber in der Region Trenčín. Am Standort sind aktuell rund 900 Mitarbeiter beschäftigt.

Etwa zur selben Zeit im Herbst 2018 öffnete am Standort Skalica ein neues Markenerlebnis-Center seine Türen für Besucher und Kunden.

### Neue Zentrale in Ungarn

 Im August 2018 wurde in Budapest die neue ungarische Zentrale von Vaillant und Saunier Duval eingeweiht. Außer über offene Büros in modernem Design verfügt die Vertriebsgesellschaft an ihrem neuen Sitz über einen Showroom für Installateure und Endkunden sowie über Schulungsräume.

Vaillant ist seit 1904 in Ungarn aktiv. Die lokale Vaillant Gesellschaft wurde 1992 gegründet, Saunier Duval folgte 1997. Schätzungsweise 500.000 Gas-Heizgeräte der Marken Vaillant und Saunier Duval versorgen aktuell ungarische Haushalte mit Wärme und Warmwasser.

## WISSENSWERTES – GESCHÄFTSFÜHRUNG

### Neuer CEO übernimmt

Der Gesellschafterausschuss der Vaillant GmbH hat Dr.-Ing. Norbert Schiedeck mit Wirkung zum 1. Mai 2018 zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung des Unternehmens bestellt. Als Vorsitzender der Geschäftsführung verantwortet er die Unternehmensstrategie, den Ausbau des Wärmepumpengeschäfts, die IT und verschiedene Zentralbereiche. Dr.-Ing. Schiedeck bleibt bis zur Neubesetzung der Position auch zuständig für das Technik-Ressort, das er seit dem Jahr 2014 leitet. Es umfasst unter anderem die Bereiche Entwicklung, Produktion, Einkauf und das Qualitätswesen.



# Corporate Carbon Footprint

Jeder Mensch und jeder Haushalt verursacht Treibhausgas-Emissionen. Viele Faktoren spielen dabei eine Rolle – Energieverbrauch, Autofahrten, Konsumgewohnheiten. Was im Privaten noch relativ überschaubar ist, wird schnell komplex, wenn man den Treibhausgas-Ausstoß eines international tätigen Unternehmens ermitteln möchte. Trotzdem tut die Vaillant Group genau dies.

## Ihr Carbon Footprint im Alltag

Nicht nur Unternehmen wie die Vaillant Group haben einen Carbon Footprint: Auch Sie hinterlassen Spuren, die zum Klimawandel beitragen und Ihre persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz ausmachen. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, welche Faktoren die Ökobilanz beeinflussen – und wie einfach es ist, ein bisschen gegenzusteuern.



## Vorfahrt für Gas und Wärmepumpe

Selbst wenn Sie Ihren individuellen Carbon Footprint noch nicht errechnet haben – Sie können sicher sein: Das Heizen Ihrer Privaträume macht einen Großteil Ihrer Ökobilanz aus. In Deutschland gehen laut Zahlen des Umweltbundesamts etwa 75 Prozent des Energieverbrauchs im Privathaushalt auf das Konto der Heizung (und damit auch die entstehenden Emissionen). Die jeweils eingesetzten Heiztechnologien unterscheiden sich hinsichtlich der Emissionen enorm. Eine 20 Jahre alte Ölheizung hinterlässt einen deutlich größeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck als ein neues Gas-Brennwertgerät oder eine Wärmepumpe, die überall verfügbare Umweltwärme nutzt. Wer die elektrische Betriebsenergie der Wärmepumpe mit der eigenen Solaranlage produziert, verbessert die eigene Energiebilanz zusätzlich. Auch moderne Regelungstechnik trägt zum Energiesparen bei. Und wann tauschen Sie Ihre Heizung aus?



## Pendeln geht auch umweltschonend(er)

Gehören auch Sie zu den vielen Millionen Menschen, die täglich einen weiten Weg zur Arbeit mit dem Auto auf sich nehmen? Falls ja, wissen Sie es aus eigener Erfahrung: Pendeln kostet Zeit, Geld, Nerven – und belastet die Umwelt. Sie haben jedoch die Möglichkeit, die CO<sub>2</sub>-Bilanz Ihres Autos zu verbessern, selbst wenn Sie genauso viele Kilometer fahren wie immer. Sie verringern die Emissionen durch einen niedertourigen Fahrstil. Indem Sie die Klimaanlage Ihres Autos herunterdrehen, schonen Sie die Umwelt zusätzlich. Auch die Pflege Ihres Autos hilft, die Ökobilanz zu verbessern: Ein regelmäßig gewarteter Motor ist sparsamer. Noch ein Tipp: Befreien Sie Ihr Auto von unnötigem Gewicht – bestimmt finden Sie in Ihrem Kofferraum so einiges, was Sie nicht ständig spazieren fahren müssen. Damit entlasten Sie Ihr Auto und die Umwelt zugleich.



# D

er Klimawandel und seine Folgen stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Es ist ein weltweites Handeln erforderlich, um ihm entgegenzuwirken. Die Beschlüsse der Pariser Klimakonferenz COP 21 waren ein Meilenstein. Gemeinsame Anstrengungen sollen die Erderwärmung auf maximal 2 Grad Celsius begrenzen. Ein ambitionierter Vorsatz. Denn er kann nur umgesetzt werden, wenn Regierungen, Unternehmen und Privatpersonen zusammen Verantwortung für ein besseres Klima übernehmen.

## **International anerkannt: das Greenhouse Gas Protocol**

Möchte man die Menge von Treibhausgas-Emissionen einer großen Organisation präzise ermitteln, dann hilft dabei das sogenannte Greenhouse Gas Protocol. Ein international anerkannter Standard mit klaren Anforderungen an die Bilanzierung von Treibhausgas-Emissionen. Von Kohlendioxid über Methan bis hin zu Fluorkohlenwasserstoffen. Unternehmen nutzen die Methode. Auch die Vaillant Group ermittelt so ihren eigenen Corporate Carbon Footprint (oder auf Deutsch: CO<sub>2</sub>-Fußabdruck).

Für die Vaillant Group ist der Klimaschutz sozusagen Bestandteil des Kerngeschäfts. Tatsache ist, dass Heizungen, die Warmwasserbereitung und Klimaanlage zu den größten Energieverbrauchern im Haushalt gehören. Deshalb arbeitet

man im Unternehmen fortwährend daran, die eigenen Produkte immer energiesparender und klimafreundlicher zu machen.

Seit dem Jahr 2011 betrachtet die Vaillant Group die Umweltaspekte der eigenen unternehmerischen Tätigkeit auch unter strategischen Gesichtspunkten. Ein zentrales Nachhaltigkeitsmanagementsystem und das S.E.E.D.S.-Programm bilden dafür die Grundlage. Das Unternehmen setzt sich festgelegte, verbindliche Ziele in den vier Bereichen Umwelt, Mitarbeiter, Entwicklung & Produkte sowie Gesellschaft.

„Wir haben in acht Jahren bereits viel erreicht“, erklärt Claudia Altenrath, die für das Nachhaltigkeitsmanagement bei der Vaillant Group verantwortlich ist. „Wir gehörten anfangs zu den ersten Unternehmen, die ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis in ein kennzahlenbasiertes Managementsystem überführt haben.“ Das sorgte für Aufmerksamkeit – und Anerkennung: mit dem Erhalt des B.A.U.M.-Umweltpreises im Jahr 2014. Mit der Nominierung für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Schließlich mit der Auszeichnung als „Deutschlands nachhaltigstes Großunternehmen“ im Jahr 2015.

Ein weiterer Meilenstein folgte: die Produktserie Green iQ, bei der die Geräte von der Produktion bis zum späteren Recycling strenge Nachhaltigkeitskriterien erfüllen müssen. Im Jahr 2016 wurden bei der Vaillant Group dann die sogenannten „6 Green Rules“ eingeführt. Diese definieren seither Anforderungen, die fest im Entwicklungs- und Herstellungsprozess aller neuen Vaillant Group Produkte zu berücksichtigen sind, um deren Ökobilanz zu verbessern.

„Aktuell schauen wir nach vorn“, so Claudia Altenrath. „Wir passen unsere Ziele an und setzen uns neue.“ Das jüngste Projekt: die Berechnung des Corporate Carbon Footprint. Auf dieser Basis kann die Vaillant Group dann ihren Beitrag definieren, um die Klimaerwärmung zu begrenzen.

**CO<sub>2</sub>-  
Berechnung  
nach Green-  
house Gas  
Protocol**



## Reiselust oder Reiselaster?

Kennen Sie die neuesten Erhebungen zur Ökobilanz des Tourismus? Die Ergebnisse könnten sich auf Ihre Reiselust auswirken: Urlaubsreisen verursachen rund 8 Prozent der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit. Die aktuellen Recherchen berücksichtigen Einflussgrößen, die früher vernachlässigt wurden – zum Beispiel CO<sub>2</sub>-Emissionen, die bei der Produktion von Flugzeugen oder Kreuzfahrtschiffen anfallen. Wer der Umwelt als Ausgleich ein bisschen was Gutes tun möchte, hat die Wahl zwischen vielfältigen Kompensationsangeboten. So können Sie den Carbon Footprint Ihrer Reise neutralisieren, indem Sie ein Klimaschutzprojekt unterstützen. Oder Sie machen zur Abwechslung mal Urlaub in der Region.

## Kleine Pfoten, riesiger Fußabdruck

Wenn Sie meinen, dass nur wir Menschen einen Carbon Footprint hätten, dann sind Sie auf dem Holzweg. Auch unsere vierbeinigen Freunde hinterlassen einen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Der Grund dafür ist vor allem, dass unsere liebsten Haustiere keine Vegetarier sind. Die Fleischproduktion für das Futter verursacht erhebliche Emissionen von klimaschädlichen Gasen. In den USA wurde festgestellt, dass allein die einheimischen rund 163 Millionen Hunde und Katzen für 64 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich sind. Pardon ... Verantwortlich? Eher sind es Herrchen und Frauchen, die sich über den Carbon Footprint ihrer tierischen Familienmitglieder Gedanken machen sollten. Ob es ihnen gelingt, ihre vierbeinigen Lieblinge von den ökologischen Vorzügen einer vegetarischen Ernährung zu überzeugen, sei dahingestellt.



## **Messbar weniger Treibhausgase als Ziel**

„Wir wollen den Klimaschutz vorantreiben, indem wir einen direkten Beitrag leisten. Das Ziel ist es, unseren Treibhausgas-Ausstoß zu verringern“, erläutert Jens Schulzeborgmühl, der seit 2015 als Nachhaltigkeitsmanager bei der Vaillant Group arbeitet und das Projekt Corporate Carbon Footprint maßgeblich mitverantwortet. Aber wie gestaltet sich der Weg dahin? Und in welchen Schritten?

Am Anfang steht zwangsläufig die genaue Analyse des Ist-Zustands. Hier kommt das Greenhouse Gas Protocol ins Spiel; es berücksichtigt eine Vielzahl von Faktoren, die zusammenwirken und letztlich die Summe der unternehmensweiten Treibhausgas-Emissionen ausmachen. Aufgeteilt ist das Ganze in mehrere Bereiche.

Erstens wird der Verbrauch von Gas und Öl sowie der Fahrzeugflotte erfasst. Hierdurch entstehen Emissionen, die direkt vom Unternehmen verursacht worden sind. Der zweite Teilbereich erfasst den Stromverbrauch der Vaillant Group und Fernwärme. Und drittens werden auch indirekte Emissionen eingerechnet, die sich auf die Klimabilanz auswirken. „Indirekt heißt, dass Emissionen nicht von der Vaillant Group selbst, sondern durch unsere Aktivitäten, zum Beispiel bei Kunden, Lieferanten oder Dienstleistern, verursacht werden“, erklärt Jens Schulzeborgmühl. Auch wenn es für diese Emissionen eine geteilte Verantwortung gibt, berücksichtigt die Vaillant Group sie bei ihren Berechnungen.

## **Die Fragen gehen ins Detail**

Die Vaillant Group besteht aus über 100 Tochtergesellschaften und unterhält Vertriebsgesellschaften in über 20 Ländern. Das Unternehmen ist in insgesamt rund 60 Ländern weltweit aktiv. Manche der Landesgesellschaften sind klein. Ihr Anteil am Corporate Carbon Footprint fällt entsprechend weniger ins Gewicht. „Deshalb haben wir bei der Messung des Öl-, Gas- und Stromverbrauchs zunächst die Daten der Landesgesellschaf-

ten mit dem größten Umsatz und der größten Nutzfläche betrachtet“, erklärt Jens Schulzeborgmühl. Das Ergebnis war eine Liste mit zehn Landesgesellschaften: Österreich, Belgien, China, Tschechische Republik, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Türkei und Großbritannien. Aus den so gewonnenen Zahlen erfolgte eine Hochrechnung, die sämtliche Landesgesellschaften der Vaillant Group berücksichtigt.

Beim Strom fallen insbesondere Verbräuche für die Produktion, die Verwaltung und die Testcenter ins Gewicht. „Die Fertigungsstandorte erfassen ihren Verbrauch in der Regel ohnehin bereits sehr genau, sodass hier eine gute Datenbasis vorliegt“, berichtet Jens Schulzeborgmühl. „Aber in den einzelnen Landesgesellschaften waren separate Erhebungen nötig.“

## **Indirekte Faktoren haben großes Gewicht**

Die indirekten Emissionen zu beziffern, ist teilweise sehr aufwendig. Beispielsweise erzeugen die Produkte der Vaillant Group in ihrem späteren Gebrauch CO<sub>2</sub>-Emissionen. Und das Unternehmen kauft Rohstoffe und Materialien, deren Herstellung und Lieferung Emissionen verursachen. Sogar die Abgase der Fahrzeuge und Verkehrsmittel, die Mitarbeiter auf ihrem täglichen Weg zum Arbeitsplatz nutzen, fließen in die Berechnung des Corporate Carbon Footprint mit ein.

Sehr große Bedeutung für eine ganzheitliche CO<sub>2</sub>-Bilanz der Vaillant Group hat der Beitrag von verkauften Produkten, die später in Privathaushalten betrieben werden. Hierfür wurden für das gesamte Produktspektrum Annahmen getroffen, die Absatzzahlen und durchschnittliche Verbräuche über die Nutzungsphase der Geräte berücksichtigen.

Ebenfalls betrachtet werden darüber hinaus zugekaufte Produkte, Komponenten und Materialien sowie von der Vaillant Group in Anspruch genommene Dienstleistungen. Denn auch ihr Beitrag zum Carbon Footprint lässt sich ermitteln. Im Fall von Rohstoffen wie Stahl,

# *Rund 760.000 CO<sub>2</sub>-Daten im Unternehmen erfasst*

Kupfer oder Aluminium basiert die Umrechnung in der Regel auf dem Gewicht. Bei Dienstleistungen orientiert sich das Greenhouse Gas Protocol am Umsatz. Jeder Euro Umsatz wird mit einem CO<sub>2</sub>-Faktor multipliziert.

Weitere Faktoren, die in die Berechnung des Carbon Footprint einfließen, sind Transport, Distribution und Logistik. Die Messung berücksichtigt unter anderem Lieferketten zwischen den Werken, Auslieferungen an Läger und eingehende Warenbestände. Dabei wird zwischen Straße, Schiene und Seeweg unterschieden. Selbstverständlich fließen auch die Entsorgung oder Wiederverwertung von Abfällen in die Kalkulation des Carbon Footprint ein, des Weiteren der Einfluss von Geschäftsreisen und die schon erwähnten Emissionen, die von den angestellten Berufspendlern verursacht werden.

### **Ein Aufwand, der sich lohnt**

„Für ein besseres Klima zu sorgen, in jedem Zuhause und der Umwelt – das ist der Kern unserer Unternehmensvision bei der Vaillant Group. Und wir möchten diesen Beitrag messbar machen, das haben wir uns zur Aufgabe gemacht,“ erklärt die Leiterin des Nachhaltigkeitsmanagements, Claudia Altenrath.

„Über einen Zeitraum von sechs Monaten haben wir dafür über 760.000 Datenpunkte abgefragt, erfasst und ausgewertet“, ergänzt Jens Schulzeborgmühl und fasst damit die bisherigen Anstrengungen zusammen. Das Ergebnis entspricht den Erwartungen; einzelne Aspekte überraschen aber doch.

Wie bei allen produzierenden Industrieunternehmen entfällt ein großer Teil des Energieverbrauchs und damit auch der damit verbundenen Emissionen auf den eigentlichen Fertigungsprozess, den Betrieb von Testständen sowie die Beheizung der Werke und Verwaltungsgebäude. Einsparungen, Effizienzsteigerungen und der Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien, wie er an den deutschen Standorten schon zu 100 Prozent erfolgt, sind Möglichkeiten, die CO<sub>2</sub>-Bilanz künftig weiter zu verbessern. Ein zweiter An-

satzpunkt sind Einsparungen beim Kraftstoffverbrauch der Fahrzeugflotten oder der Ausbau von Elektromobilität.

Teils noch umfangreicher war der Blick über den eigenen Tellerrand bei der Erhebung der zahlreichen indirekten Faktoren. Ein Satz von rund 680.000 Daten entfiel allein auf die unternehmensweiten Beschaffungsaktivitäten. Über 70.000 Daten auf das eigene Produktportfolio. Dagegen entfielen beispielsweise „nur“ rund 2.000 Einzeldaten auf die Geschäftsreisetätigkeiten in 15 Ländern. (Deren Emissionsanteil man intuitiv überschätzt, wie sich herausgestellt hat.)

Eine wesentliche Erkenntnis bestätigte sich abermals: Die Gebäudeversorgung mit moderner, energiesparender Heiztechnik hat eine hohe Relevanz für den Klimaschutz. Denn der größte Hebel zur Treibhausgas-Einsparung liegt in den Gebäuden, wo Heizungen und Warmwassergeräte für Jahre betrieben werden. Wäre der Gerätebestand hier auf einem modernen Stand der Technik, dann würde man bei den Klimaschutzzielen ein großes Stück weiter sein, als man es heute ist.

„Nach fast zehn Jahren müssen wir uns neue Ziele setzen. Im Rahmen unseres S.E.E.D.S.-Programms hatten wir ursprünglich Ziele bis zum Jahr 2020 festgelegt“, resümiert Claudia Altenrath. „Der nächste Schritt lautet S.E.E.D.S. 2030.“ Das bedeutet: schauen, welche Ziele noch nicht ganz erreicht sind, und an diesen weiterarbeiten; und für alle erreichten Ziele neue, weiter reichende Ziele formulieren. Der Corporate Carbon Footprint und seine Verkleinerung sind ein Teil davon – und seine Erhebung belegt den Anspruch der Vaillant Group, als Unternehmen Verantwortung für ein besseres Klima zu übernehmen.

***Der nächste  
Schritt lautet  
S.E.E.D.S. 2030***

## Treue schont das Klima

Dass Smartphones Ihre Ohren zum Glühen bringen, wissen Sie bestimmt aus eigener Erfahrung. Doch die vielseitigen Geräte heizen nicht nur Körperteile auf – sie erwärmen mittelbar auch das Klima: Für die Herstellung werden rund 30 seltene Metalle wie Gallium, Gold, Lanthan, Yttrium, Wolfram oder Kobalt benötigt – Stoffe, die sich nur mit sehr großem energetischen Aufwand gewinnen lassen. Die Smartphone-Hersteller bemühen sich daher, den ökologischen Rucksack ihrer Produkte zu verringern. Auch Sie können einen Beitrag dazu leisten, den Carbon Footprint von Smartphones zu verkleinern: Bleiben Sie einfach Ihrem aktuellen Gerät möglichst lange treu.



# WÄRME- PUMPEN

MADE IN GERMANY

Wärmepumpen sind effizient und umweltfreundlich. Sie erfreuen sich bei den Kunden immer größerer Beliebtheit. Die Vaillant Group ist auf die steigende Nachfrage eingestellt. Sowohl das Produktspektrum als auch die Produktionskapazitäten wachsen stetig.

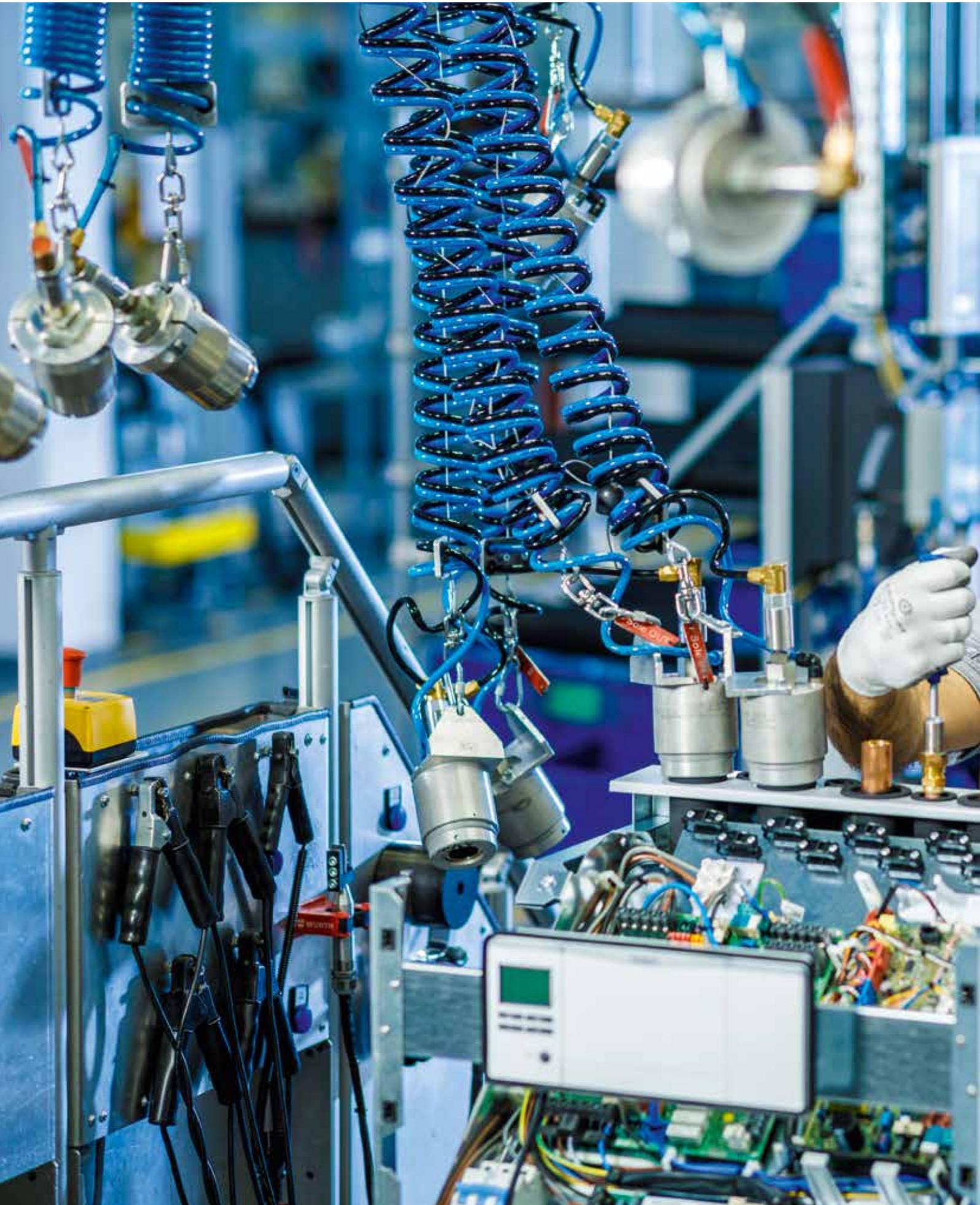




32 Stationen auf 120 Meter Länge:  
2018 hat die Vaillant Group in Remscheid  
Fertigungslinien für neue Wärmepumpen-  
modelle in Betrieb genommen.

---







Im Remscheider Werk bündelt die Vaillant Group einen Großteil der Wärmepumpenproduktion. Neben Remscheid produziert auch das Werk in Nantes Wärmepumpen.

---





**D**ort, wo früher im Remscheider Werk die Kupferrohre die richtige Form erhielten, sind 2018 neue, hochmoderne Fertigungslinien für Wärmepumpen eingezogen. An 32 Stationen auf 120 Meter Gesamtlänge entstehen hier mittlerweile die neuen Vaillant Wärmepumpenmodelle recoCOMPACT exclusive und versoTHERM plus. Sie bedienen unterschiedliche Segmente und ergänzen damit das Wärmepumpenportfolio der Vaillant Group. Beide Wärmepumpen beziehen Energie aus der Umgebungsluft. Die innen aufgestellte recoCOMPACT exclusive ist eine kompakte Komplett-



Kombi-Talente: Wärmepumpen lassen sich einfach mit anderen Komponenten erweitern – mit grünem Strom aus einer Solaranlage ist der Betrieb nahezu CO<sub>2</sub>-neutral.

lösung, bestehend aus Wärmepumpe, Warmwasserspeicher und Lüftungsanlage. Sie sorgt für Wärme, Warmwasser und frische Luft sowie auf Wunsch auch für Kühlung. Die ebenfalls innen aufgestellte Wärmepumpe versoTHERM plus kann mit weiteren Komponenten zu einem individuellen System flexibel zusammengestellt werden. Selbstverständlich sind beide Systeme für eine Kombination mit Photovoltaik geeignet.

Auch 2019 baut die Vaillant Group das Wärmepumpen-Portfolio weiter aus, um die wachsende Kundennachfrage in den verschiedenen Marktsegmenten zu bedienen.

Auf der ISH in Frankfurt am Main wurden dem Fachpublikum erstmals die neue Warmwasser-Wärmepumpe aroSTOR sowie die Monoblock-Luft/Wasser-Wärmepumpe aroTHERM plus vorgestellt. In beiden Wärmepumpen kommt das natürliche Kältemittel R290 zum Einsatz, dank dem sowohl hohe Vorlauf- als auch hohe Warmwassertemperaturen erreicht werden können. Damit sind die Wärmepumpen auch in der Modernisierung einsetzbar. Ziel der Vaillant Group ist es, im Geschäft mit Wärmepumpen langfristig eine ebenso starke Marktposition einzunehmen wie im Geschäft mit effizienten Gas-Technologien.

# STROM WÄRME GAS

Der Klimaschutz stellt eine weltweite Herausforderung dar. Welche Bedeutung hat dabei die Wärmeversorgung mit Strom und Gas in unseren Gebäuden? Wir haben dazu mit dem Experten Prof. Marc Oliver Bettzüge gesprochen. Seine Beobachtung: Klimaschutz steht in Konflikt mit anderen gesellschaftlichen Zielen.

→In Ihrer Forschung, Lehre und in Ihren Publikationen beschäftigen Sie sich mit Energiemärkten, Energie- und Umweltpolitik sowie dem Klimaschutz. Ist Letzterer auf gutem Kurs?

←Nein. Global steigen die Treibhausgas-Emissionen weiterhin mit einer Rate von beinahe 3 Prozent pro Jahr. Die Menschheit macht weiter wie bisher – sie räumt dem Wachstum von Wohlstand und Bevölkerung eine höhere Priorität ein als der wirksamen Begrenzung fossiler Rohstoffe.

→Rechnen Sie mit einer vollständigen Dekarbonisierung bis zum Jahr 2050 – ein Ziel, das im Rahmen der COP 21 formuliert wurde?

←Die Menschheit mit ausreichender Energie zu versorgen, ohne dabei auf fossile Rohstoffe zurückzugreifen, ist eine weitaus größere Herausforderung als in der politischen Debatte vielfach unterstellt. Insbesondere, wenn man dabei weiterhin den materiellen Wohlstand einer wachsenden Bevölkerung mehren und auf Kernenergie nach Möglichkeit verzichten möchte. Klimaschutz steht unzweifelhaft in Konflikt mit anderen gesellschaftlichen Zielen. Diese Zielkonflikte dürfen nicht länger tabuisiert, sondern müssen aktiv bewältigt werden.

→Die Energiewende und der Klimaschutz sind weltweite Herausforderungen. Welche Verantwortung liegt bei der Politik und welche bei der Industrie?

←Klimaschutz bedeutet letztlich, die Produktion und den Verbrauch fossiler Brennstoffe wirksam zu rationieren. Eine solche Beschränkung kann nur durch das Gewaltmonopol der Staaten und in einer konzertierten, auf Kooperation und Ausgleich ausgerichteten Aktion der Weltgemeinschaft der Staaten durchgesetzt werden. Bürger und Industrie können beitragen, indem sie den staatlichen Entscheidungsträgern eine solche Rationierung erleichtern: durch veränderte Konsumansprüche einerseits und durch verbesserte Technologien und Dienstleistungen andererseits.

→Die Vaillant Group ist ein Unternehmen in der Heiztechnikbranche.

## Welche Relevanz hat aus Ihrer Sicht der Gebäudesektor im Hinblick auf die internationale Energiewende?

← Gebäude sind, je nach Land und Klimazone, für einen nennenswerten Anteil der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich; direkt vor allem durch Beheizung und Kühlung, indirekt durch den verursachten Stromverbrauch. Daher ist der Sektor sehr relevant für die angestrebte Verringerung von Emissionen. In Deutschland etwa hat der Gebäudesektor von allen Sektoren seit 1990 die größten Minderungsraten erzielt. Diese – wenn Sie so wollen – Vorreiter-Rolle könnte weiter ausgebaut werden.

## → Welche konkreten Potenziale sehen Sie im Gebäudebereich und in der Gebäudeenergieversorgung, mehr zur Ressourceneffizienz und zum Klimaschutz beizutragen?

← Kurzfristig gibt es eine Vielzahl von Sanierungsmaßnahmen, die sich durch eingesparte Energiekosten quasi selbst tragen und zudem Emissionen reduzieren könnten. Beispielsweise gibt es allein in Deutschland noch rund 13 Millionen Öl- und Gasheizungen, die nicht dem Stand der Brennwertechnik entsprechen! Langfristig gibt es noch größere Spielräume, über den Ersatz von Bestandsgebäuden durch Neubauten bis hin zu konsequent aus der Nachhaltigkeitsperspektive heraus entwickelten Siedlungsplanungen. Parallel wird die Gesellschaft beispielsweise auch über ihre Ansprüche an stets wachsende Pro-Kopf-Wohnflächen neu nachdenken müssen.

## → Sollte man Gebäude isoliert betrachten? Welche Bedeutung hat die Sektorenkopplung? Welche Chancen bietet das Zusammenwachsen von Strom, Wärme und Verkehr?

← Wichtig ist vor allem das intelligente Zusammenspiel von Strom, Wärme und Gas. Dabei können die Endenergieträger Wärme und Gas einerseits überschüssige Strommengen aus gleichzeitiger Wind- und PV-Erzeugung aufnehmen. Andererseits ist das Gasnetz dauerhaft notwendig, um die Stromversorgung zu jedem Zeitpunkt – also auch in einer windstillen Nacht – abzusichern. Das verbesserte Zusammenspiel zwischen den jeweiligen Infrastrukturen ist daher von großer

Wichtigkeit. Da Wärme – als Energieträger – dezentral ist, kommt der lokalen Optimierung eine besondere und zunehmende Bedeutung zu, und ein Großteil davon wird in den Gebäuden geschehen müssen.

## → „All electric“ war ein Schlagwort, das in den letzten Jahren oft zu hören war. Ist ein solches Szenario überhaupt möglich? Oder ist Technologieoffenheit sinnvoller?

← „All electric“ scheint mir – auf der Ebene der Endenergieträger – eine Fata Morgana zu sein, vor allem dann, wenn man ausschließlich auf Stromerzeugung aus Wind- und Solarkraftwerken setzt. Auf speicherbare Energieträger mit hoher Energiedichte wird die Menschheit aus verschiedenen Gründen nicht verzichten wollen und können. Dabei wird nach heutiger Erkenntnis vor allem dem

Wasserstoff eine zentrale Bedeutung zukommen.

## → Gibt es eine Alternative? Kann „grünes“ Gas denn ein Baustein der Energiewende sein?

← Die kürzlich veröffentlichte und von unserem Institut maßgeblich begleitete dena-Leitstudie gibt hierauf eine eindrückliche Antwort: Selbst unter optimistischen Rahmenbedingungen wird Deutschland die Klimaziele der Bundesregierung für das Jahr 2050 nur erreichen, wenn in erheblichem Maße „grünes“ Gas eingesetzt – und vor allem auch importiert – wird.

## → Wie heizen Sie privat?

← Wir leben in einem Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 2013, das von einer solar unterstützten Gas-Brennwertheizung versorgt wird.

### PROFESSOR DR. MARC OLIVER BETTZÜGE

ist seit 2007 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln sowie geschäftsführender Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln (EWI). Neben seinen Leitungsaufgaben befasst sich Prof. Bettzüge mit institutionellen und wirtschaftswissenschaftlichen Grundsatzfragen der Energiewirtschaft und der Energiepolitik.

Von 2011 bis 2013 war Prof. Bettzüge Mitglied in der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages. Zudem wirkt er in einem breiten Spektrum von Gremien und Beiräten mit.

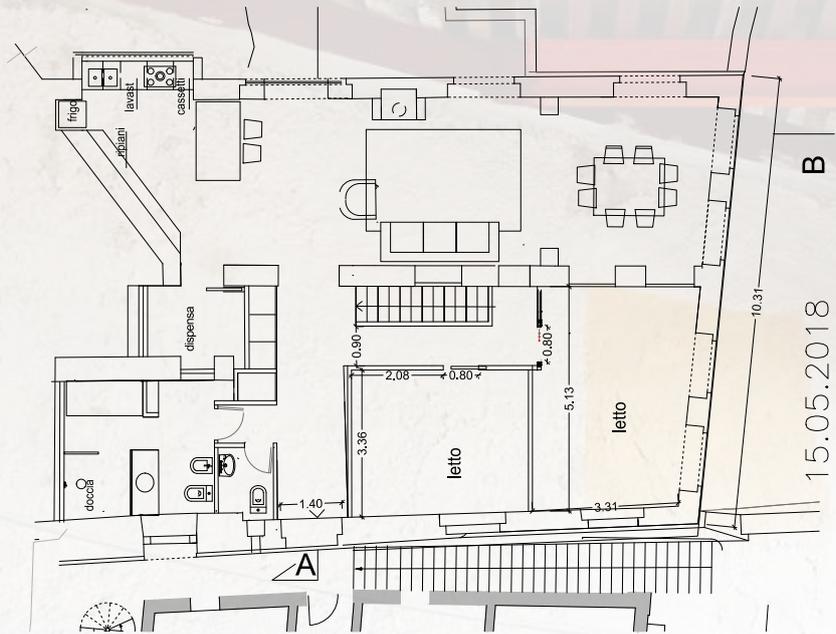
Nach dem Studium der Mathematik und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten von Bonn, Cambridge und Berkeley promovierte Prof. Bettzüge im Fach Volkswirtschaftslehre mit einer Arbeit über „Financial Innovation from a General Equilibrium Perspective“. Anschließend arbeitete er als Wissenschaftler an den Universitäten Bonn und Zürich und als Managementberater bei international renommierten Beratungsunternehmen. Vor seiner Berufung an die Universität zu Köln war Prof. Bettzüge Partner und Geschäftsführer der Strategieberatung „The Boston Consulting Group“.



REPORTAGE

# „LA FAMIGLIA“

Warum kommt jemand auf die Idee, eine Ruine aus dem 15. Jahrhundert zu renovieren, um sie zu einem Zuhause zu machen? ... Wegen der Familie!



Im Herzen von Neapel liegt eine grüne Oase; in der sogenannten Oberstadt, der Vomero, im 13. Stadtteil der süditalienischen Hafenstadt. Auf die Unterstadt, die antike Stadt Napoli, hat man von hier aus einen fantastischen Blick, ebenso auf den Golf von Neapel, den Hafen und das Meer. Hoch über dem Meer, alles überragend, steht auf dem Vomero-Hügel das Castel Sant'Elmo, etwas darunter liegt der Klosterkomplex Certosa di San Martino. Irgendwo dazwischen eine Ruine aus dem 15. Jahrhundert.

Beide Stadtregionen, Vomero und Napoli, sind seit dem 19. Jahrhundert mit einer Seilzugbahn verbunden, der „Funicolare“. Zuvor war die alte Vomero nur über Treppenwege erreichbar. Bis heute sind das die einzigen Wege zu den Anwesen des Vomero-Hügels. So auch zum Haus von Umberto, das er vor 25 Jahren gekauft hat. Heute lebt er dort immer noch, mit allen Kindern und Enkelkindern, einer Familie von drei Generationen. Links neben ihm in einem kleinen Haus zur Miete: sein Sohn Giovanni mit dessen Frau Janine und dem zweijährigen Umberto Rio. Rechts daneben: eine ehemalige Ruine, von der niemand gedacht hat, dass sie jemals wieder bewohnt werden würde.

Warum kommt jemand auf die Idee, eine extrem marode Ruine zu kaufen und zu restaurieren? Diese Frage wurde Giovanni mehrfach gestellt. „La famiglia“ ist

seine Antwort, aber dahinter steckt noch viel mehr.

Wie alles begann: Seit seiner Kindheit ist Giovanni von Pflanzen fasziniert, hatte mit vier Jahren bei „mamma“ schon ein Stückchen ihres Gemüsegartens, um Kürbisse zu säen, sie wachsen zu sehen und dann zu ernten. In der Familie war ein Gemüsegarten für die Selbstversorgung eine Selbstverständlichkeit.

Als sein Vater das Haus auf der Vigna di San Martino, einem Weingut unter der Certosa di San Martino auf dem Vomero-Hügel, kaufte, war er 15 Jahre alt. Für Giovanni bedeutete das: sieben Hektar Weinberge um ihn herum, Olivenhaine, Zitrusbäume und Bauern, denen er helfen und von denen er lernen konnte. Der Weg dorthin führte immer über die Ruine. Schon damals sagte er sich: „Hier



möchte ich wohnen, wenn ich eine Familie habe.“

Mit dem Studium der Botanik folgte Giovanni seiner Leidenschaft. Danach trat er in die elterliche Firma ein, und berufliche Reisen führten ihn um die Welt. In Südamerika lernte der Italiener seine heutige Frau Janine kennen, eine Deutsche mit portugiesischen Wurzeln. Zurück in Italien blieb die Suche nach einem passenden Haus oder einer Wohnung mit Garten zwei Jahre erfolglos. „In Neapel ein Haus mit Garten zur freien Gestaltung zu finden – nahezu unmöglich“, erklärt Janine. So fasste Giovanni einen Entschluss: „Zeit, Träume wahr werden zu lassen.“

### Die Erfüllung eines Traums

Giovanni startete ein Renovierungsprojekt, das seinesgleichen sucht. Nachdem er sich bei Architekten, bei Ingenieuren, dann noch bei Historikern und zu guter Letzt bei Juristen vergewissert hatte, dass die Ruine neben seinem Elternhaus trotz hoher Auflagen des Denkmalschutzes restaurierbar sei. Dann kam die böse Überraschung: „Wir durften die Ruine zwar nach strengen Vorgaben restaurieren. Aber nur bewohnen, wenn wir nachweisen konnten, dass sie zuvor schon einmal als Wohngebäude gedient hat“, berichtet Janine. Nach sechsmonatiger Recherche in alten Dokumenten war das Gesuchte tatsächlich gefunden: Mönche des Klosters hatten die Ruine als Herberge



*In Neapel ein Haus mit Garten zur freien Gestaltung zu finden – nahezu unmöglich.*





Bei der Restaurierung der Ruine galt es, die Herausforderungen des Denkmalschutzes zu meistern.



Wir haben den Bauherren geholfen, ein ihren Wünschen entsprechendes System zusammenzustellen. Energieeffizienz und niedrige Betriebskosten stehen dabei immer im Fokus.



genutzt, und auch eine Familie Mandara hatte sie einst bewohnt.

Als Architekten konnte das Ehepaar Antonio Gravagnuolo gewinnen. Ein Fachmann mit umfangreicher Erfahrung im Aufbau von denkmalgeschützten Gebäuden. Eines seiner größten Projekte: der Wiederaufbau des mittelalterlichen Dorfs Castello di Postignano in Umbrien, das bei einem Erdbeben komplett zerstört wurde.

Bei der Restaurierung der Ruine galt es, die Herausforderungen des Denkmalschutzes, aber auch die spezielle Lage im schlecht zugänglichen Weinberg zu meistern. So musste der Wiederaufbau der Ruine in der exakt gleichen Bauweise erfolgen mit den exakt gleichen Materialien. Das bedeutete: Wo Steine von Rundbogen der Fenster und Durchgänge oder der Wände voneinander getrennt wurden, mussten sie nummeriert werden, damit sie später wieder genau wie vorher zusammengesetzt werden konnten. Ungeachtet der Tatsache, dass sie anschließend verputzt wurden (gemäß Denkmalschutz mit einem komplett natürlichen Kalk-Sandstein-Gemisch). Spätestens jetzt war klar: Es wurde ein Bauleiter benötigt. Also kündigte Bauherr Giovanni seine Arbeitsstelle und nahm sich ein Jahr „Bauzeit“.

Eine tägliche Herausforderung auf der Baustelle: der Transport der Baustoffe und Produkte. „Es gibt keine Straße, die direkt zu unserem Anwesen führt“, erläutert Giovanni. Die Seilzugbahn war keine Option. Das gesamte benötigte Material 150 Stufen hochzutragen ebenfalls nicht. Die Bauherren mieteten sich ein spezielles Kettenfahrzeug, mit dem man Treppen hochfahren kann. „Während der ganzen Bauzeit war immer eine Person damit beschäftigt, runter- und hochzufahren“, berichtet Giovanni.

Ein paar Kilo weniger waren dann zufällig möglich. Denn einige historische, originale Bodenfliesen wurden unerwartet beim Graben in der Erde entdeckt und konnten heil geborgen werden. Die bunten Fliesen mit typisch neapolitanischen Mustern fügen sich heute in die Innenarchitektur. Bei Erdarbeiten fand man zu-



*Für warmes Wasser sorgt zusätzlich die thermische Solaranlage.*

dem Hunderte Apothekerfläschchen aus braunem, grünem und weißem Glas. Damit war herausgefunden, dass die Ruine von den Mönchen des Klosters irgendwann auch einmal als Apotheke genutzt worden war. Aufwendig gesäubert dienen die kleinen Fläschchen nicht nur als historische Erinnerung, sondern werden auch dekorativ auf Regalen in der Küche sowie als kleine Vasen genutzt und stellen so heute einen lebendigen Bezug zur historischen Vergangenheit der ehemaligen Ruine her.

### **Am liebsten energetisch autark**

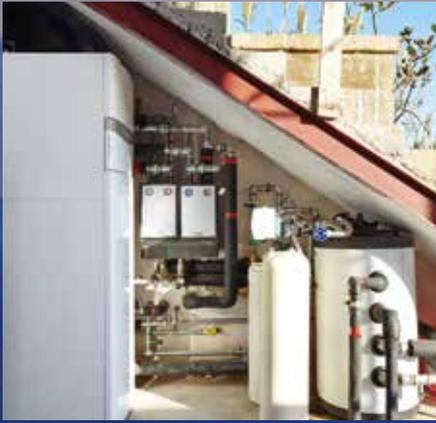
Ihrer naturverbundenen Lebenseinstellung entsprechend stand für Janine und Giovanni fest: Ihr neues Heim soll energieeffizient und nachhaltig sein, mit umweltschonender Technik für die Beheizung und Kühlung, die Warmwasserbereitung und die Stromerzeugung. Denkmalschutz und innovative Haustechnik galt es optimal zu verbinden. Architekt und Innenarchitekt machten Vorschläge. In dieser Zeit entstand ein Kontakt zu Vaillant in Italien.

Bei Vaillant bekam der Bauherr eine umfassende Beratung. Fabio Gallucci, Product Marketing Manager in der italienischen Vertriebsgesellschaft, erinnert sich: „Wir haben den Bauherren geholfen, ein ihren Wünschen entsprechendes System zusammenzustellen. Es gibt immer verschiedene technische Möglichkeiten. Die individuellen Anforderungen des Projekts sind ausschlaggebend. Energieeffi-

zienz und niedrige Betriebskosten stehen dabei jedoch stets im Fokus.“

Die Wahl fiel schließlich auf ein Hybrid-System, das eine Luft/Wasser-Wärmepumpe, frei von CO<sub>2</sub>-Emissionen, mit einem Gas-Brennwertgerät kombiniert. Für warmes Wasser sorgt noch zusätzlich eine thermische Solaranlage, deren Solarkollektor an einer unauffälligen Stelle im Garten platziert wurde. „Jeder-





*Wärmepumpen sind in Süditalien  
nicht an der Tagesordnung.*

*Wir mussten erst einmal einen  
Installateur finden.*



zeit viel und lange warmes Wasser zum Duschen zu haben, ist uns wichtig.“ Bauherrin Janine weiß, dass ihr Warmwasserverbrauch überdurchschnittlich ist. Das liegt zum größten Teil daran, dass sie gern und oft Gäste aus ihrem großen und internationalen Familien- und Freundeskreis im Haus hat.

„Die Vaillant Lösung hat uns aufgrund ihrer ökologischen und ökonomischen Vorteile überzeugt“, erläutert Giovanni. „Die meiste Zeit des Jahres übernimmt die Wärmepumpe die Beheizung der Räume. Wenn die Umweltwärme im Winter nicht mehr ausreicht, benötigen Wärmepumpen zusätzlich Strom. Nicht unsere Anlage. Sie schaltet dann automatisch das Gas-Brennwertgerät zu. Sehr wirtschaftlich, denn die Kosten für das Gas sind günstig. Auch die CO<sub>2</sub>-Bilanz ist unter dem Strich besser, trotz des fossi-

len Brennstoffs – wenn man bedenkt, wie viel CO<sub>2</sub> in Italien bei der Stromproduktion anfällt.“

Von der komfortablen Steuerung des gesamten Heiz- und Kühlsystems waren die Bauherren ebenfalls angetan. „Wir können alles von zu Hause aus und jederzeit über eine WLAN-Verbindung programmieren und steuern.“

#### **Mit Blick in die Zukunft**

„Leider lassen die derzeitigen Bestimmungen des Denkmalschutzes Solarzellen zur Stromerzeugung nicht zu“, berichtet die Bauherrin. „Aber das kann sich ja auch mal ändern. Unser System ist schon heute so ausgerichtet, dass es mit einer Photovoltaikanlage erweitert werden kann.“

Die Wärmeverteilung in den Räumen erfolgt über eine Fußbodenheizung. Da man mit modernen Wärmepumpen nicht nur heizen, sondern auch kühlen kann, wurden entsprechende Gebläsekonvektoren in die Decke eingebaut. Lediglich die Lüftungsgitter sind sichtbar. „Somit

mussten wir für die Kühlung der Räume an sommerlich heißen Tagen nicht zusätzlich eine kostenintensivere Klimaanlage installieren lassen.“

Kreativität bewiesen die Bauherren bei der Platzierung des Gas-Brennwertgeräts. Es wurde draußen unter der Terrassentreppe installiert, anschließend ummauert und mit einer Tür versehen, um es vor Witterungseinflüssen zu schützen. „Dadurch haben wir mehr Wohnraum.“

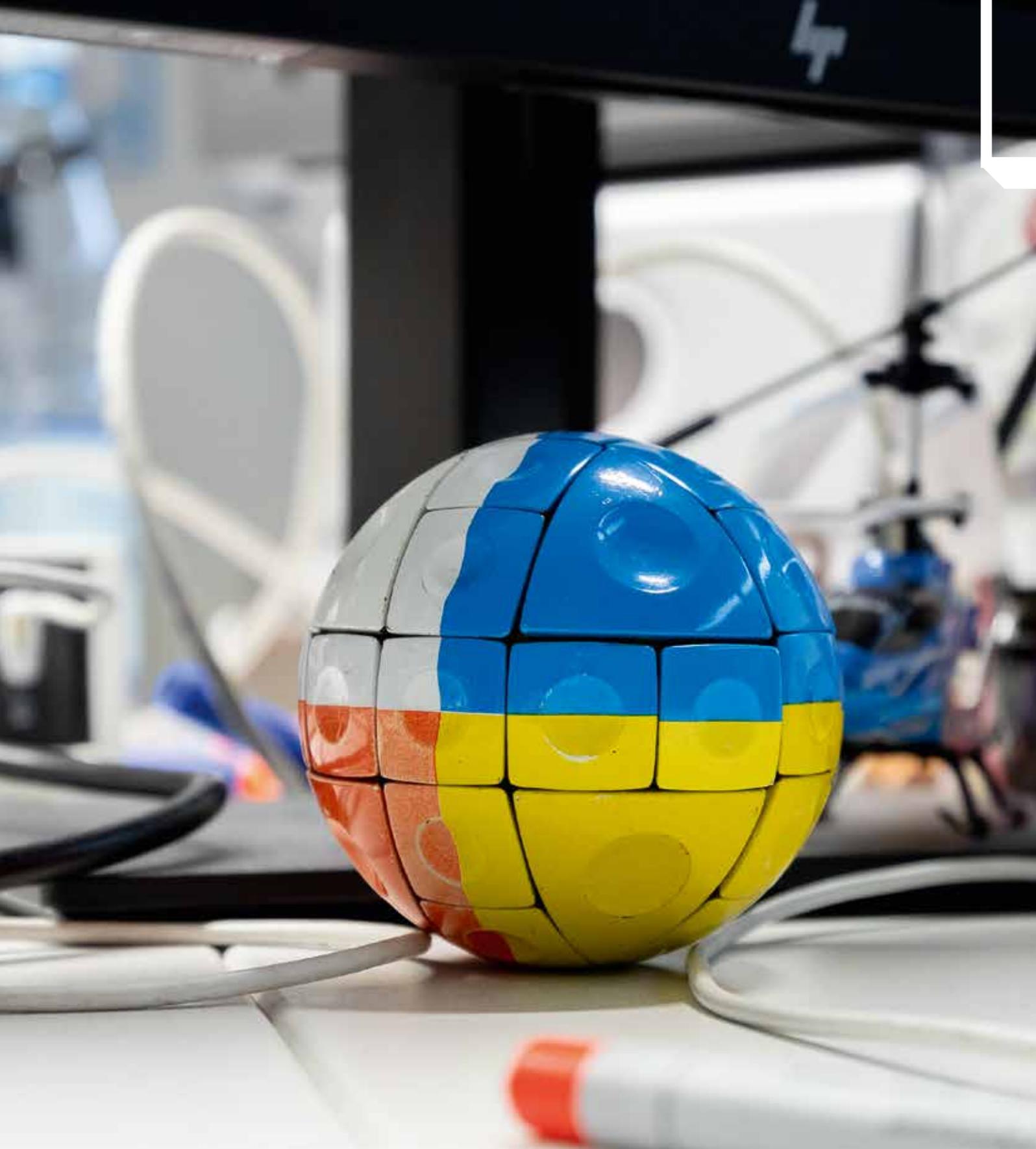
In Süditalien steckt die Nutzung alternativer Energien noch in den Kinderschuhen. Giovanni: „Vaillant hat uns individuell und sehr ausführlich beraten. Aber Vaillant beschäftigt keine ausführenden Installateure. Und Wärmepumpen sind in Süditalien nicht an der Tagesordnung. Wir mussten erst einmal einen Installateur finden, der so etwas einbauen kann.“ Sein Ehrgeiz war geweckt. Und schließlich wurde nach Rücksprache mit Vaillant ein kompetenter Installateur aus der Region dafür gefunden.

#### **Verbindung von Tradition und Moderne**

Zumindest bei der Innenarchitektur gewährte der Denkmalschutz den Bauherren relativ viel Entscheidungsspielraum. Dennoch wollten sie auch im Innenbereich alte Strukturen und neue, moderne Elemente verbinden. Mit Farben, passend zur Natur der Weinberge. Ecken und Nischen der alten Wände dienen funktional als Sitzgelegenheiten oder maßgefertigte Regale. Während des gesamten Projekts war den Bauherren auch immer wichtig, dass regionale und traditionelle Materialien und Lieferanten einbezogen wurden.

Im März 2019, nach eineinhalb Jahren Bauzeit, war es dann so weit. Die junge Familie konnte endlich in ihre denkmalgeschützte restaurierte Ruine einziehen. Inklusiv Garten zum Tomatenanpflanzen und gärtnerischen Austoben – und der Hoffnung, irgendwann das autarke Wohnen über Solarstrom ohne Hinderung durch den Denkmalschutz weiter ausbauen zu dürfen. Denn (auch) dafür sind die Bedingungen im sonnigen Süditalien optimal.





# HEIZUNG



## DAS INTERNET DER HEIZUNG

---

Die Digitalisierung macht vor der Heiztechnikbranche nicht halt. Ganz im Gegenteil. Noch vor zehn Jahren ging es hauptsächlich um die Entwicklung, die Herstellung und den Verkauf von Heizgeräten. Das hat sich geändert. Heute gehören auch Softwareentwicklung, IT-Services und datengetriebene Geschäftsmodelle zum Alltagsgeschäft bei der Vaillant Group.

Darin liegen Chance und Herausforderung zugleich. Denn der Wandel von einem traditionellen Industrieunternehmen hin zu einem Industrie- und Tech-

nologieunternehmen vollzieht sich nicht von selbst. Er muss aktiv vorangetrieben werden, um erfolgreich zu sein. Der Wettbewerb und Branchengrenzen sind mit der Digitalisierung offener geworden. Partner von gestern sind vielleicht die Konkurrenten von morgen (oder umgekehrt). Und junge Unternehmen treten neu in den Markt ein, unkonventionell in ihrem Denken und flexibel in ihrem Handeln. Manchmal so sehr, dass sie eine ganze Branche verändern wollen.

Die Fähigkeit zu Produktinnovationen in kurzer Zeit ist mit der Digitalisierung



»Wir liefern unseren Kunden nicht nur einmalig unsere Heizgeräte und Connectivity-Produkte, sondern fortlaufend eine datenbasierte Dienstleistung.«

Philipp Fudickar  
Head of IoT Program

wichtiger denn je geworden. Das API Developer Programme der Vaillant Group ist das jüngste Beispiel, wie weit sich Produkte und Services über bloße Heizgeräte hinaus entwickelt haben. Manchmal muss das Unternehmen Neuland betreten, wie auch in diesem Fall: ein rein digitaler Service, der in der Heiztechnikbranche noch kaum verbreitet ist.

### Wo die Digitalisierung stattfindet

Eine Minute Fußweg von der Vaillant Group Unternehmenszentrale in Remscheid entfernt steht das Bürogebäude 9. Im Untergeschoss arbeiten hier auf zwei großen Flächen rund 30 Programmierer, Software- und IT-Entwickler. Sie gehören zum sogenannten IoT-Team („IoT“ ist die englische Abkürzung für „Internet der Dinge“), das sich in erster Linie um IT-Services kümmert beziehungsweise diese neu kreiert. Wer klassische Büroumgebungen gewohnt ist, merkt gleich, dass hier manches anders abläuft. Auf den zahlreichen Monitoren im Raum flimmern Zeilen farbigen Programmiercodes vor schwarzem Hintergrund. Manche Bildschirme stehen hochkant. An den Wänden kleben farbige Post-its, die den Status laufender Projekte und Aufgaben zeigen. Es herrscht eine spürbare Betriebsamkeit. Es wird viel geredet, sich ausgetauscht. Die Arbeit ist kollaborativ, die Atmosphäre informell. Ein Chefbüro gibt es nicht. Dafür zwei Kicker, IKEA-Sessel und Sitzcken mit bunten Kissen.

Was für den unbeteiligten Betrachter ein bisschen so aussieht wie eine Mischung aus einem Start-up und einem Co-Working Space, ist einer der Orte, an denen sich die digitale Transformation der Vaillant Group abspielt. Denn hier entstehen Produkte und Geschäftsmodelle, die sich nicht mehr nur auf die Herstellung von klassischen Heizgeräten beschränken. In einigen Fällen haben sie damit im Grunde unmittelbar gar nicht mehr viel zu tun. Im Bereich IoT geht es um neue Wachstumsfelder für die Vaillant Group. Hier ist die Software das Produkt.

Mirko Meier erklärt, was im Raum hinter ihm abläuft. Seine Jobbezeichnung ist



Product Owner. Er arbeitet seit zehn Jahren bei der Vaillant Group. Aktuell ist er für das API Developer Programme verantwortlich. „Es geht darum, die Daten unserer Heizgeräte intelligent einzusetzen, um unseren Kunden einen Mehrwert zu bieten“, beginnt er zu erklären. „Unser Anspruch ist es, unseren Partnern sichere, zuverlässige und einfach zu bedienende API-Services zu bieten, damit sie unsere Heiztechnik in ihre Produkte und Dienstleistungen integrieren können.“ Das ist der Anspruch, den sich das rund 30-köpfige Entwicklerteam hinter dem API Developer Programme gestellt hat. Um zu verstehen, wie das funktioniert, muss man wissen, was API-Services sind und was sie ermöglichen.

### API, schon mal gehört?

API steht als Abkürzung für den Begriff „Application Programming Interface“, also eine technische Schnittstelle für die Programmierung von IT-Anwendungen. Sie dient dem Austausch von Daten. Die eine Seite schickt eine Anfrage nach be-

stimmten Daten (in diesem Fall an die Vaillant Group), der Vaillant API-Dienst stellt diese Daten dann zur Verfügung.

„Wir alle kennen und nutzen wahrscheinlich täglich Funktionen, die auf APIs basieren“, erklärt Mirko Meier. Ein Beispiel dafür ist Google Maps. Google verfügt über Kartendaten und Umgebungsinformationen und bietet diese anderen Unternehmen zur Nutzung an. Google-Kunden wie etwa der Mitfahrdienst Uber, das Reiseportal Booking.com oder die Sport-App Runtastic nehmen dieses Angebot wahr. Zahllose weitere App-Entwickler tun dies ebenfalls, weil es günstiger und weniger aufwendig ist, als selbst Geodaten zu sammeln. „Man nimmt verfügbare Daten und integriert diese in das eigene Produkt, um dessen Funktionen zu erweitern und seinen Endkunden so einen Mehrwert zu bieten“, erklärt Mirko Meier. Das Google-Beispiel zeigt auch, dass das Geschäftsmodell für alle Seiten Mehrwert bietet. Schätzungsweise 1,5 Mrd Euro Umsatz macht Googles Mutterkon-

zern Alphabet jedes Jahr allein mit seinem Karten-API-Dienst.

Bei der Vaillant Group geht es mehrere Nummern kleiner zu als beim Tech-Konzern aus dem kalifornischen Silicon Valley. Aber die Geschäftsmodelle ähneln sich. Philipp Fudickar, Chef des IoT-Teams, beschreibt die Wertschöpfungskette: „Unsere Geschäftspartner erkennen für sich sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für bestimmte Gerätedaten, über die wir als Hersteller verfügen. Und sie wollen diese in ihren Produkten und Services verarbeiten, um so ihr Angebot für ihre Kunden attraktiver zu machen. Der Austausch erfolgt über unsere API-Plattform. Für die Vaillant Group bedeutet das: Wir liefern unseren Kunden nicht nur einmalig unsere Heizgeräte und Connectivity-Produkte, sondern fortlaufend eine datenbasierte Dienstleistung.“ Aktuell ist die Vaillant Group eines von wenigen Heiztechnikunternehmen in der Branche, die einen API-Service im Markt anbieten.

### Für wen ist der API-Service gedacht?

Informationen von rund 67.000 konnektiven Reglern der Serien eRELAX, vSMART und Migo sind in den API-Dienst einbezogen. Die verfügbaren Informationen umfassen ein vielfältiges Spektrum: Außen- und Raumtemperatur, hinterlegte Nutzungs- und Zeitprofile, Verbindungsstatus, Warmwassertemperatur, Energieverbräuche und Betriebsstatus – das sind Parameter, die via API abgefragt werden können. Und der Umfang wächst weiter, damit Selfservice-Funktionen ermöglicht werden können. Dazu dienen Fehlercodes, Wartungsinformationen und weitere Systemdaten wie Vor- und Rücklauftemperaturen, Wasserdruck und Modulationsgrade.

Die Zielgruppen des Vaillant Group API-Service sind vom Projektteam klar definiert. „Der API-Service ist ausschließlich für Geschäftskunden gedacht“, beschreibt Product Owner Mirko Meier die

potenziellen Kunden. „Schließlich benötigt man bestimmte Voraussetzungen oder es müssen bestimmte Bedarfe existieren.“ Erstens müssen Kunden eine eigene IT-Infrastruktur haben sowie über IT-Entwicklungsressourcen verfügen. Zweitens muss es diesen Geschäftskunden einen konkreten Nutzen bringen, die Heiztechnik in bestehende Systeme oder Services einzubinden. Drittens sind die Datenschutz-Grundverordnung und andere Datenschutzvorschriften generell jederzeit einzuhalten. Alle diesbezüglichen Bestimmungen werden auch immer vertraglich fixiert.

„Wir haben deshalb einen klaren Fokus auf Wohnungsbau- und Servicegesellschaften, Energieversorger sowie Smart-home-Entwickler gelegt“, ergänzt Philipp Fudickar. „Der Smarthome-Anbieter oder Fertighaushersteller mit Smart-home-Angebot hat nun ein Produkt, das die Heiztechnik mit integriert. Vielleicht im Unterschied zu seinem Wettbewerber. Eine Wohnungsbaugesellschaft oder ein Energieversorger unterhalten einen größeren Boilerbestand. Auf der Grundlage der Anlagendaten und der verfügbaren Diagnostik lassen sich Effizienzgewinne bei der Wartung und Instandhaltung realisieren. Gleiches gilt für Servicegesellschaften, die solche Leistungen wiederum für ihre Kunden aus der Immobilienwirtschaft erbringen. In einem Fall gab es auch einen Partner, der das API Developer Programme bereits genutzt hat, um seinen Kunden Informationen zu ihren Verbräuchen und ihrer Energieabrechnung aufzubereiten. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und werden künftig noch diversifizierter sein, und sie bieten Raum für kreative Geschäftsideen.“ Das Angebot der Vaillant Group richtet sich an Business-to-Business-Kunden, aber am Ende steht immer auch ein Mehrwert oder ein Mehrkomfort für Endkunden.

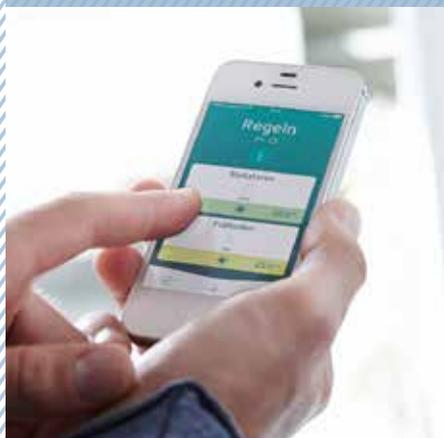
### Vaillant API-Service in 13 Ländern verfügbar

Das Vaillant Group API Developer Programme durchlief zunächst eine Pilotphase mit Partnern aus mehreren europäischen Ländern. Mittlerweile ist der Service in 13 Ländern regulär verfügbar,

## eRELAX / vSMART / Migo

Um die Heizung mit dem Internet zu verbinden, benötigt man ein sogenanntes Gateway. Die Serien eRELAX, vSMART und Migo sind Regler und Gateway in einem. Alle drei Produktserien sind in den API-Dienst einbezogen. Der Besitzer kann so die Heizung über Apps vom Smartphone aus steuern; außerdem kann die Heizung – falls man dies gestattet – Geräteinformationen direkt an weitere

Empfänger liefern, beispielsweise an den Kundendienst von Vaillant oder Saunier Duval oder an einen Handwerker, der das Gerät wartet.



## »Es geht darum, die Daten unserer Heizgeräte intelligent einzusetzen ...«

Mirko Meier  
Product Owner Digital Services



und die Zahl der Partner ist auf 40 angewachsen. Da es sich nicht um ein klassisches Produkt handelt, das physisch hergestellt, transportiert und installiert werden muss, erfolgte die Markteinführung nicht im üblichen Verfahren, bei dem das Produkt von Markt zu Markt kleinere technische Anpassungen erfährt und der internationale Marktstart deshalb mehrere Monate dauert. Die technische Verfügbarkeit der Plattform ist zentral von der Vaillant Group garantiert.

Und es gibt drei standardisierte Tarifpakete: Smart Home Integration, Diagnostics und Insights. Die nationalen Vertriebsgesellschaften der Vaillant Group bieten den API-Service auf dieser Basis in ihren jeweiligen Märkten und innerhalb der jeweiligen regionalen Vertriebsstrukturen an. Die Länder haben dabei ein hohes Maß an Freiheit. Denn die Märkte haben unterschiedliche Potenziale. Die Verbreitung und Nutzung von Reglern und Heizgeräten, die mit dem

Internet verbunden sind, ist in einigen Ländern weiter fortgeschritten als in anderen. Besonderes Augenmerk liegt aktuell auf Frankreich, auf Großbritannien und auf den Niederlanden, da hier Heizgeräte am häufigsten mit dem Internet verbunden werden. Darauf folgt Deutschland als weiterer Markt mit perspektivischem Potenzial.

FÜNF JAHRE PARTNERSCHAFT  
MIT „SOS-KINDERDÖRFER WELTWEIT“

# Ein warmes Zuhause



**A**m Anfang war es Zufall. Ein ziemlich unglücklicher. Denn an einem kühlen Herbsttag im Jahr 2011 fiel im ungarischen SOS-Kinderdorf Battonya die Heizung aus. Als die örtlichen Vaillant Kollegen davon erfuhren, handelten sie schnell und halfen. Die Heizungsanlage wurde kostenlos erneuert. Aus dieser spontanen Aktion entwickelte sich schon bald eine enge und länderübergreifende Partnerschaft. Sogar vertraglich besiegelt, seit 2013.

Ungefähr zu der Zeit, als in Ungarn die Kinderhilfsorganisation Kontakt zu Vaillant Ungarn aufnahm, erarbeitete ein Team in der Zentrale der Vaillant Group in Deutschland eine umfassende neue Nachhaltigkeitsstrategie für das gesamte Unternehmen. Ein Teil davon waren auch Handlungsfelder und Instrumente für gesellschaftliches Engagement. Als Familienunternehmen entschied die Vaillant Group, sich bewusst auf Familien, Bildungs- und Sozialeinrichtungen zu konzentrieren. Außerdem sollten Kooperations- und Förderprojekte ausschließlich nach verbindlichen Förderkriterien ausgewählt werden.

Eine weitere Entscheidung lautete: sich auf das konzentrieren, was das Unternehmen am besten kann. Und das ist umweltschonende Heiztechnik. Seither stellt die Vaillant Group für „SOS-Kinderdörfer weltweit“ als Partner Heiztechnik zur Verfügung. In rund 20 Ländern haben Kinder so bereits ein warmes Zuhause bekommen. Und auch für den Klima- und Umweltschutz wurde so etwas getan. Zum einen.

Zum anderen haben sich die vielen Vaillant Kollegen in den Ländern während der vergangenen fünf Jahre immer wieder etwas einfallen lassen und die Initiative ergriffen, um den Kindern und Jugendlichen in den SOS-Kinderdorf-Einrichtungen eine Freude zu machen. Die Partnerschaft wächst damit stetig ... und nachhaltig.

Inzwischen ist die erfolgreiche Kooperation neu besiegelt und um mindestens fünf weitere Jahre verlängert. Die Kinderhilfsorganisation und die Vaillant Group sind sich einig: „Es passt für beide Seiten.“

# Fünf Jahre voller Wärme

Die Partnerschaft der Vaillant Group mit „SOS-Kinderdörfer weltweit“ ist seit fünf Jahren eine Erfolgsgeschichte. Sie handelt von umweltschonender Heiztechnik, aber genauso auch von Ideen, Engagement und Freude – von Wärme in vielen Facetten. Zum Beispiel ...

Darum geht es im Kern: Heiztechnik, die für ein warmes Zuhause sorgt, und zwar ganz buchstäblich. In rund 20 Ländern hat die Vaillant Group seit der Besiegung der Partnerschaft im Jahr 2013 SOS-Kinderdörfer mit Heiztechnik ausgestattet: mal nur ein Gerät, mal komplette Anlagen für ganze Dörfer. Wie etwa 2015 in Worpswede. Die Gebäude und die Installationen waren so alt wie das Dorf

selbst, das damals sein 50-jähriges Bestehen feierte. Der Handlungsbedarf bei der Heiztechnik war drängend. Die Vaillant Group ersetzte die beiden völlig veralteten Ölkessel durch eine moderne Gas-Brennwert-Kaskade. Ein regionaler Fachhandwerkspartner installierte die neue Technik, verzichtete dabei ganz selbstverständlich auf seine Gewinnmarge. Da gab es überhaupt keine Diskussion.

Natürlich. Kunst am Eingang des SOS-Kinderdorfs Worpswede. Der 5.500-Einwohner-Ort gilt als Künstlerenklave.

## Für die Zukunft: Einblicke in die Berufswelt

Was passiert nach der Zeit im SOS-Kinderdorf? Eine gute Frage. „Wir wollten helfen, Orientierung geben und Einblicke in die Berufswelt vermitteln“, sagt Evgenij Sotnitschenko, Direktor der Vaillant Akademie Russland in St. Petersburg. Im Sommer 2016 setzten die Verantwortlichen von SOS-Kinderdörfer und Vaillant ihre Idee gemeinsam um. Bei einem Besuch im Vaillant Trainingscenter bekamen Jugendliche erste Einblicke in die Welt der Heiztechnik: Welche Häusertypen gibt es, welche Technologien, welche Heizbedarfe ...? Die interessierten Jugendlichen waren eingeladen, mehr darüber zu erfahren und mehrtägige Trainings zu absolvieren. In den Sommerferien folgten schließlich zweimonatige Praktika bei Vaillant Fachpartnern. Ein Erfolg. Das Projekt „Vaillant Academy“ ging bereits in die zweite Runde.



## Der Ausweg: Bildung



 In Ruanda können viele Kinder nicht einmal die Grundschule besuchen. Eine ordentliche Berufsausbildung können sich die wenigsten leisten. SOS-Kinderdörfer hat 2005 deshalb ein Berufszentrum in der Hauptstadt Kigali gegründet. 250 junge Menschen können dort einen Beruf lernen – vom Automechaniker über den Informatiker bis hin zum Mode-designer. Die Vaillant Group hat das Zentrum mit der Aktion #vaillantsmile unterstützt. Bei der Aktion wurden Selfies gesammelt, auf denen die Personen lächeln. Für jedes Lächeln ging eine Spende an SOS-Kinderdörfer.

## Alte Plane, neues Leben: Recycling



 Im Jahr des 140. Vaillant Group Unternehmensjubiläums tourte eine Wanderausstellung durch ganz Europa. Im Gepäck ein Rückblick auf die Geschichte Vaillants, ein Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft. Für die Plane des Ausstellungs-Lkws ging die Reise noch viel weiter: in eine Werkstatt für Menschen mit Handicap. Dort entstanden in einem kunstvollen Recycling mehrere Dutzend hochwertige Laptop-Taschen. Diese konnten Vaillant Mitarbeiter zum Preis von je 40 Euro kaufen. Der Verkaufserlös kam dem SOS-Kinderdorf in Lüdenscheid zugute. „Die Taschen waren sehr schnell verkauft. Ich werde heute noch von Kollegen gefragt, woher ich meine habe“, erzählt Christopher Hucke, Senior Manager Corporate Communications, dessen Idee die Aktion war.

## Warten und helfen: Aktion „Warteschleife“

 „Sie sind hier richtig – bei der Vaillant Kundenhotline.  
 Derzeit sind alle Mitarbeiter im Kundengespräch. Warten ist nicht schön, helfen schon. Vaillant unterstützt derzeit SOS-Kinderdorf mit 50 Cent pro Warteminute. Danke für Ihre Geduld.“ Diese Ansage des neunjährigen Jacob hörten Kunden, die sich in Österreich in der telefonischen Warteschleife von Vaillant in Geduld üben mussten. Im Juli und August 2018 spendete Vaillant Österreich für alle Warteminuten insgesamt rund 10.000 Euro. Die gingen an das SOS-Kinderdorf in Seekirchen bei Salzburg.



## Voller Einsatz: laufen für SOS-Kinderdörfer

  Sie laufen. Alle Jahre wieder. Mit Engagement, mit Schweiß und mit ganz viel guter Laune. Seit 2014 treten die Kollegen aus Frankreich bei Laufveranstaltungen für SOS-Kinderdörfer an. Die Rennen sind für jedes sportliche Niveau offen; auch Kinder können mitmachen. Für jeden gelaufenen Kilometer wird gespendet. Es geht aber nicht nur ums Geld, sondern auch um die Gemeinschaft: „Wir laden immer Kinder aus den SOS-Kinderdörfern ein“, erklärt Alexandra Deschamps, die für die Vaillant Group in Frankreich die Partnerschaft mit SOS-Kinderdörfer betreut.

„Das ist eine gute Gelegenheit, die Kinder persönlich kennenzulernen und mit ihnen etwas zu unternehmen.“



## Auf Achse mit SOS-Kinderdörfer: Roadshow

 Dort, wo alles begann, in Ungarn nämlich, hat man  sich zum 140. Vaillant Group Jubiläum etwas Besonderes einfallen lassen. Der Vaillant Truck machte im September 2015 auf seiner Reise durch Ungarn in sechs Städten Station. Mit dabei war SOS-Kinderdörfer Ungarn. „Die Idee war einerseits, das Unternehmen – seine Geschichte, seine Technik, seine Vision der Zukunft – mit der Roadshow zu präsentieren. Andererseits wollten wir aber auch die Partnerschaft mit SOS-Kinderdörfer vorstellen und SOS damit die Möglichkeit geben, sich zu präsentieren“, erklärt Marketingleiter György Csókay. Der Abschluss der Tour wurde gemeinsam gefeiert: bei einem großen Familienfest in Budapest – mit Pressekonferenz und Spendenübergabe zugunsten von SOS-Kinderdörfer.



## Die beste Medizin: ein Lachen

 Lachen ist die beste Medizin, sagt ein deutsches  Sprichwort. 2016 suchte „SOS-Kinderdörfer weltweit“ auf der ganzen Welt Sponsoren für ein Projekt, das Klinikclowns in das SOS-Kinderdorf Cochabamba in Bolivien bringen sollte. Der Grund dafür: Viele der Kinder, die dort leben, haben traumatisierende Erfahrungen zu bewältigen. In einem mehrwöchigen Kurs mit den Clowns lernten sie, wieder Gefühle auszudrücken: Freude, aber auch Trauer und Wut. Die SOS-Kinderdorf-Mütter und -Erzieher profitierten genauso von dem Workshop. Die Vaillant Group hat auch dieses Projekt unterstützt.



## Weihnachten und Ostern zusammen: Adventskalender

 Alle Jahre wieder, etwa zu Ostern, erklingen im Werkraum des SOS-Kinderdorfs Lüdenscheid Weihnachtslieder, und Kinder malen eifrig Weihnachtsmotive. Warum? Sie malen für den Vaillant Adventskalender. Aus den fertigen Bildern wählt eine kleine Jury das Motiv aus, das den Schokokalender später ziert. Den bekommen Mitarbeiter und Partner von Vaillant. Der Schöpfer oder die Schöpferin des Bilds gewinnt damit für alle Kinder des Dorfs einen Ausflug in einen Freizeitpark. Das macht die kleinen Künstler stolz und ist ein riesiger Spaß – nicht nur für die Kinder, auch für die Großen aus der Vaillant Jury, die die Ausflugsgruppe mit begleiten.



## Eingesammelt: mit 1.000 Büchern aufs Dach der Welt

 Im August 2014 erreichte eine Wagenladung Bücher das SOS-Kinderdorf Lhasa, das hoch auf dem Himalaya, dem Dach der Welt, gelegen ist. Die Bücher hatte die chinesische Vertriebsgesellschaft über mehrere Monate auf der Jubiläums-Roadshow 2014 bei ihren Stopps in Peking, Xi'an und Shanghai gesammelt. Hunderte Besucher und Vaillant Kollegen aus ganz China kamen, um Bücher für die Kinder in Lhasa zu spenden. Neben den Büchern hatten die Kollegen von Vaillant China auch noch Sportgeräte und Schulschreibwaren für die Kinder im Gepäck.



## Kleiner Haken, große Wirkung: Restcent-Spende

 Ein paar Cent, regelmäßig von vielen – den meisten fällt es nicht einmal auf, und am Ende kommt doch ein hübsches Sümmchen zusammen. Mit der Restcent-Spende können Vaillant Mitarbeiter in Deutschland den Betrag hinter dem Komma ihres monatlichen Gehalts an SOS spenden. Viele Hundert Kollegen machen bei dem freiwilligen Angebot bereits mit.



# „Eine bessere Zukunft für Kinder und Familien“



Im Jahr 2018 haben die Vaillant Group und „SOS-Kinderdörfer weltweit“ vereinbart, ihre bestehende Partnerschaft fortzusetzen. Petra Horn, Vorstand von „SOS-Kinderdörfer weltweit“, und Dr. Jens Wichtermann, Direktor für Kommunikation, Nachhaltigkeit und Politik bei der Vaillant Group, blicken gemeinsam zurück und voraus.

## →Frau Horn, Herr Wichtermann, „SOS-Kinderdörfer weltweit“ und die Vaillant Group arbeiten auch künftig zusammen. Warum?

←Horn: Wir hatten 2013 einen Fünfjahresvertrag mit der Vaillant Group abgeschlossen und haben uns sehr gefreut, dass wir diesen um – mindestens! – fünf weitere Jahre verlängern konnten. Für uns ist es sehr wichtig, Partner zu haben, auf die wir uns verlassen können. Mit der Vaillant Group haben wir einen solchen gefunden.

←Wichtermann: Absolut! Wir sind überzeugt, dass wir in dieser Partnerschaft mit dem helfen, was wir am besten können, nämlich mit effizienter und umweltfreundlicher Heiztechnik. So begann es ja damals in Ungarn. Die Kollegen stateten ein Kinderdorf, in dem die maroden Heizungsanlagen kurz vor dem Winter ausgefallen waren, mit neuer Technik aus. Wir merkten dann schnell, dass eine Partnerschaft mit SOS-Kinderdörfer per-

fekt die Kriterien erfüllt, nach denen wir uns als Unternehmen gesellschaftlich und sozial engagieren. Auch schätzen wir als Familienunternehmen langfristige Partnerschaften, die zu den Zielen beider Organisationen passen.

## →Wenn Sie auf die vergangenen Jahre zurückblicken, was waren Ihre Highlights?

←Wichtermann: Ich denke da jetzt sofort an Frankreich, weil wir hier erst 2018 zwei neu gebaute SOS-Kinderdörfer mit insgesamt 15 Wärmepumpensystemen ausgestattet haben. Wärmepumpen nutzen Umweltwärme und schonen so das Klima. Das war ein schönes Projekt, das wir zum Fünfjährigen gemeinsam realisiert haben. In Erinnerung geblieben ist mir auch die Übergabe einer Heizung an ein SOS-Kinderdorf in St. Petersburg in Russland. Da war ich selbst vor Ort.

←Horn: SOS-Kinderdörfer in vielen Ländern verfügen aufgrund der Kooperation mittlerweile über hochwertigste neue Heizungsanlagen. Aber es gab auch weitere schöne Aktionen wie beispielsweise #vaillantmile, bei der man ein Selfie mit seinem Lächeln hochladen konnte und Vaillant im Gegenzug dafür unterschiedliche SOS-Projekte unterstützte. Nicht nur die eigenen Mitarbeiter haben mitgemacht, sondern auch Kunden von Vaillant.

## →Was macht eine gute Partnerschaft aus?

←Horn: Eine gute Partnerschaft ist im-

mer eine Win-win-Situation. Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass die Partner die gegenseitigen Erwartungen an ihre Kooperation offen kommunizieren, dass Vertrauen da ist. In einer guten Partnerschaft gehen beide zusammen auch mal mutig unkonventionelle Wege.

←Wichtermann: Gleiches gilt für uns. Zudem ist es uns wichtig, dass wir uns mit dem einbringen, was wir am besten können, nämlich Technik und Know-how für ein warmes Zuhause zur Verfügung zu stellen und nicht einfach Geld auf ein Konto zu überweisen. Kindern Wärme zu schenken ist dabei durchaus wörtlich gemeint und passt zum Familienunternehmen Vaillant.

## →Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Wo könnte man die Partnerschaft noch ausbauen, Frau Horn?

←Horn: Wir fänden es sehr wertvoll, wenn wir die Unterstützung mit Heiztechnik noch in weiteren Ländern ausbauen könnten. Überall dort, wo echter Bedarf ist. Hilfreich sind für uns aber natürlich auch finanzielle Zuwendungen. Wir könnten uns vorstellen, einige kreative Ideen auch in anderen Ländern umzusetzen, wie zum Beispiel die österreichische Aktion „Warteschleife“. Kürzlich haben wir mit Unternehmenspartnern das Programm YouthCan! gestartet. Wir könnten uns sehr gut vorstellen, darin auch die Vaillant Group einzubinden.

## →Was ist YouthCan!?

←Horn: Mit YouthCan! wollen wir beim Sprung in die Arbeitswelt helfen. Es richtet sich an Jugendliche, die es dabei schwer haben. Weil sie zum Beispiel nicht mitbekommen, wie es ist, wenn der Vater oder die Mutter zur Arbeit gehen. Die Vaillant Mitarbeiter, die ja auch international arbeiten, könnten etwa eine Mentorenschaft für einen Jugendlichen übernehmen. Das ließe sich vielleicht auch auf Kunden ausweiten.

←Wichtermann: Das klingt spannend! Es wäre super, wenn wir auch unsere Kunden – die Fachhandwerker – miteinbeziehen könnten. In unserer Branche suchen die Fachhandwerker händeringend Nachwuchs. Wenn es gelingen würde, beide Bedürfnisse zusammenzubringen, wäre das fantastisch.



→Es gibt Länder, in denen die Partnerschaft ganz hervorragend funktioniert; in anderen muss sie noch wachsen. Woran liegt das?

←Wichtermann: Grundsätzlich fällt es unseren größeren Vertriebsgesellschaften leichter, sich für SOS-Kinderdörfer einzusetzen. Sie haben das Personal und die Mittel. Was uns dabei helfen würde, die Partnerschaft auch in den Ländern zu aktivieren, die bislang nicht teilgenommen haben, wäre eine umfassende Bestandsaufnahme. Eine Systematisierung,

die klarmacht, was SOS-Kinderdörfer in den kommenden Jahren und in einzelnen Ländern braucht.

←Horn: Entscheidend sind immer die Menschen. Ich glaube, wenn wir es schaffen, die Mitarbeiter von Vaillant und SOS-Kinderdörfer auf Länderebene zusammenzubringen, damit sie sich kennenlernen, wird das die Kooperation intensivieren. Eine Bestandsaufnahme wäre ein guter Anlass. Den Hinweis nehme ich gern auf.

→Die Vaillant Group hat festgelegt, sich dort zu engagieren, wo sie unternehmerisch tätig ist. Schauen Sie auch über den Tellerrand?

←Wichtermann: Nun, wir sind ja in ziemlich vielen Ländern der Welt aktiv. Dort können wir auch mit unserem Know-how und unseren Produkten helfen. Wir haben aber auch schon Projekte darüber hinaus unterstützt, etwa mit Spenden aus unserer internen Fußballweltmeisterschaft. 2014 war es ein Projekt in Syrien, 2018 eines in Indien. Es gab auch Projekte wie „Clowns ohne Grenzen“ in Bolivien. Wenn SOS-Kinderdörfer uns signalisiert, dass sie dringend Hilfe brauchen, überlegen wir gemeinsam, was wir tun können.

→Welche Rolle spielt die Partnerschaft im Unternehmen?

←Wichtermann: Wir erfahren sehr großen Zuspruch von den Mitarbeitern und sehen viel persönliches Engagement. Es gibt schöne Beispiele: Kollegen organisieren gemeinsam mit SOS-Mitarbeitern für die Kinder Ausflüge, Freizeitaktivitäten und kleine Feiern. In Deutschland haben wir zudem die Restcent-Spende. Da können Mitarbeiter die Centbeträge ihres Monatsverdiensts an SOS-Kinderdörfer spenden. Inzwischen denken die Kollegen oft auch bei privaten Spenden an SOS-Kinderdörfer.

→Was wollen Sie in den kommenden fünf Jahren gemeinsam erreichen?

←Wichtermann: Wir wollen unseren Heiztechnik-Support aufrechterhalten und, wo möglich, ausbauen. Es wäre gut, wenn es gelingen würde, die Bedarfe weiter zu systematisieren, damit wir besser verstehen, was SOS-Kinderdörfer braucht. Außerdem wäre es natürlich schön, wenn wir Projekte realisieren könnten, in denen wir helfen, Jugendliche in die Arbeitswelt zu integrieren. Ideal wäre, unsere Kunden und Partner – vor allem die Fachhandwerker – miteinzubeziehen.

←Horn: Da kann ich gar nicht viel ergänzen. Ich freue mich sehr, dass wir so einen Partner an unserer Seite haben. Wir wollen als Hilfsorganisation Kindern und Familien eine bessere Zukunft geben. Die Vaillant Group übernimmt als Familienunternehmen Verantwortung und unterstützt uns dabei. Das finde ich großartig.

NEUBAUPROJEKT  
FRANKREICH

# Erneuerbare Energie für SOS





Im Jahr 2018 entstanden kurz nacheinander zwei neue SOS-Kinderdörfer in Westfrankreich. Sie bieten heute rund 70 Kindern ein warmes Zuhause. Saunier Duval hat die insgesamt 15 Häuser mit moderner Heiztechnik ausgestattet.

**Z**wei Jungs, zwei Mädchen, ein Haus – sie haben es im Nu zu ihrem gemacht. SOS-Kinderdorf-Mutter Anne muss schmunzeln, wenn sie erzählt, wie die Geschwister, zwei Mädchen im Alter von zwölf und elf Jahren, und zwei Jungs, zehn und acht, ihr Haus – das Haus Nr. 1 – erobert haben. „Die Kinder sind im Sommer eingezogen. Bei einem ersten Besuch haben sie sich ihre Zimmer ausgesucht und ein Stofftier als Wächter d gelassen.“

Das Haus ist eines von acht Familienhäusern und steht in Beauvais-sur-Matha, rund eine Autostunde von der französischen Westküste entfernt. Es gibt auch ein Gemeinschaftshaus. Alle Häuser sind Neubauten. 36 Kinder haben hier ein neues Heim gefunden.

„Die meisten Kinderbetreuungseinrichtungen können leider nicht sicherstellen, dass Geschwister zusammen untergebracht werden“, erklärt Isabelle Moret, Direktorin von SOS-Kinderdörfer Frankreich. „Wir wissen aber, dass die Bindung zwischen Geschwistern der Schlüssel ist, Kinder, die eine schwierige Familiensituation erlebt haben, aufzurichten.“ Die Häuser in Beauvais-sur-Matha bieten Platz für bis zu sechs Kinder. Auch Geschwister können hier zusammenbleiben. Wie die vier.

Die Kinder, die nun in Anne ihre Kinderdormutter gefunden haben, waren die ersten, die einziehen durften. Louise und Emma, Léon und Lucas (wir nennen sie so, denn ihre echten Namen sollen zu ihrem Schutz nicht veröffentlicht werden) besuchen nun alle die Grundschule in Beauvais. „Sie können bequem dorthin laufen“, erzählt Bintou, die Familienhelferin, die Anne im Haushalt unterstützt. Die Kinder haben sich auch schon für Hobbys begeistert. „Louise und Emma gehen reiten, Léon und Lucas spielen Fußball und machen Judo.“

Und sie haben Freunde gefunden, im Kinderdorf selbst und in dem Dorf, das es

umgibt. Die acht Familienhäuser wurden ab dem Sommer 2018 nach und nach bezogen und erobert. Das Gemeinschaftshaus hat mittlerweile Farbkleckse bekommen: Gesichter mit Alu-Nasen und Wackelaugen. Zu Halloween gab es dicke Kürbisse und Gespenster an den Fenstern. Vor der Tür lädt ein kleiner Spielplatz zum Toben ein.

„Das Dorf ist – genau wie unser Haus – schön und sehr gemütlich“, finden Anne und Bintou. „Wie eine moderne Reihenhaussiedlung.“ Im Garten steht ein Wäscheständer, vor der Tür zwei Paar Turnschuhe. Einige Türen weiter parken ein Laufrad und ein Buggy. Überall haben die Kinder ihre Spuren hinterlassen und das Dorf zu einem echten Kinderdorf gemacht. Sogar der Briefkasten vor dem Gemeinschaftshaus trägt ihre Handabdrücke. Irgendjemand hat ihn auch beschriftet: mit „Merci“ und „Rechnungen, Postkarten, Briefe“.



„Wir sind sehr froh, hier zu sein“, sagt Anne. Sie ist eine erfahrene SOS-Kinderdorf-Mutter. Fast 20 Jahre lang hat sie im SOS-Kinderdorf Châteaudun in der Nähe von Orléans gearbeitet. „Ich habe mich entschieden, für SOS-Kinderdörfer zu arbeiten, um meine Lebensfreude zu teilen und Kindern die Freude zu geben, die sie brauchen“, sagt sie.

Bintou unterstützt sie als „aide familiale“ – als Familienhelferin. Früher arbeitete sie in einem Kindergarten. Eines Tages entdeckte sie eine Anzeige von SOS-Kinderdörfer. „Ich wusste: Ich möchte Teil davon sein.“

Die Arbeit verlangt einiges von den Frauen, ihren Kollegen und Kolleginnen. Die

## Effiziente Heiztechnik ist das, was wir am besten können.

Alexandra Deschamps,  
Vaillant Frankreich

### Heizen und kühlen mit erneuerbarer Energie

Wärmepumpen der Marke Saunier Duval sorgen in Beauvais-sur-Matha und Gémozac für die Heizung im Winter und die Kühlung im Sommer. Die Vaillant Group Frankreich hat beide Projekte von Beginn an als Partner und technischer Berater



für die Gebäudeversorgung unterstützt. Zwar wurden in den vergangenen Jahren schon viele Gas-Heizgeräte in Kinderdörfern in ganz Frankreich eingebaut. Aber ein so umfangreiches Projekt mit Wärmepumpensystemen, das gab es so noch nicht. Außer für die 15 Wärmepumpen zum Heizen musste auch für ausreichend Warmwasser gesorgt werden. Schließlich möchten alle warm duschen. Alles in allem ein Vorzeigeprojekt. Nicht nur gut für SOS, sondern auch für die Umwelt.

„Unser Ziel ist ganz klar: Wir wollen den Kindern in den SOS-Kinderdörfern Wärme schenken“, erklärt Alexandra Deschamps, die sich bei der Vaillant Group in Frankreich seit Jahren mit Leidenschaft für zahlreiche SOS-Projekte einsetzt. „Effiziente Heiztechnik bereitzustellen ist schließlich Kern unserer weltweiten Partnerschaft mit SOS-Kinderdörfern. Und es ist das, was wir am besten können.“

Kinder haben viel erlebt, manches war traumatisierend. Anne und Bintou müssen den Alltag organisieren, sie müssen eine emotionale Beziehung aufbauen und zugleich bereit sein, sich zurückzunehmen. Familie sein – auf Zeit. Hervorragende Selbstkontrolle fordert das von den Frauen.

Neben Beauvais-sur-Matha hat SOS-Kinderdörfer Frankreich im selben Département fast zeitgleich auch das SOS-Kinderdorf Gémozac gebaut. „Ein neues SOS-Kinderdorf von Grund auf bis zu dem Moment zu bauen, in dem die Kinder ihr Haus beziehen, ist eine ganz besondere Erfahrung für unsere Organisation. Es war ziemlich aufregend und herausfordernd, innerhalb von sechs Monaten zwei

SOS-Kinderdörfer zu eröffnen“, erklärt SOS-Direktorin Isabelle Moret.

Der Bedarf im westfranzösischen Département Charente-Maritime war groß und drängend. Statt der ursprünglich geplanten sechs Familienhäuser in Beauvais-sur-Matha und sechs in Gémozac hat das Département schließlich den Bau von acht Häusern in Beauvais und den Bau von sieben in Gémozac unterstützt. Rund 70 Kinder bekamen so ein neues Zuhause.

Beide SOS-Kinderdörfer unterscheiden sich kaum in ihrer Architektur; sie fügen sich ansehnlich in das allgemeine Erscheinungsbild ihrer Umgebung. Auch die technische Ausstattung ist in beiden Dörfern die gleiche.





## Wärmepumpen: energiesparend und gut fürs Klima

Es war für die Vaillant Group in Frankreich das größte SOS-Projekt überhaupt. 15 große Familienhäuser, aufgeteilt auf zwei Dörfer, benötigten eine Wärmeversorgung, und zwar eine möglichst energiesparende. „Ein vergleichbares Projekt hatte es bis dato noch nicht gegeben“, erklärt Alexandra Deschamps, Ansprechpartnerin für die SOS-Kinderdörfer bei der Vaillant Group in Frankreich.

„Wir haben seit Beginn unserer Partnerschaft im Jahr 2013 fast 70 Gas-Heizgeräte zur Verfügung gestellt und durch unsere Partner installieren lassen. Bei den neuen SOS-Kinderdörfern in Beauvais-sur-Matha und Gémozac war der technische Aufwand aber deutlich höher. Diesmal sollten Wärmepumpen für Raumwärme und Warmwasser sorgen.“

Zum Einsatz kamen dafür schließlich Wärmepumpen aus der Serie Genia Air der Marke Saunier Duval. Insgesamt 15 Stück an der Zahl. Die Wärmepumpen beziehen ihre Energie aus der Luft und beheizen damit die Gebäude.



In den großen Familienhäusern, in denen bis zu sechs Kinder, eine SOS-Kinderdorf-Mutter und eine Familienhelferin leben, ist der Bedarf an Warmwasser sehr hoch. Deshalb haben sich die Experten für die technische Planung vor Ort dafür entschieden, jedes der Heizsysteme noch um eine Brauchwasser-Wärmepumpe vom Typ Magna Aqua zu ergänzen.

Alles in allem geht es um Technik im Wert von mehr als einer halben Million Euro. „Bei einem so großen Projekt war uns wichtig, die SOS-Kinderdörfer mit Heiztechnik auf Basis erneuerbarer Energien auszustatten“, erklärt Alexandra Deschamps. Wärmepumpen sind im Neubausektor in Frankreich längst erste Wahl, und der Markt dafür ist einer der größten in ganz Europa. Auch die neuen Kinderdörfer sollten von den Vorzügen von Wärmepumpen profitieren.

Denn die Technik hat für die Kinderhilfsorganisation echte Vorteile: „Sie ist umwelt- und ressourcenschonend. Was wir mit dieser effizienten Heiztechnik sparen, können wir auf der anderen Seite für die Kinder ausgeben“, macht Emilie Fontaine von SOS-Kinderdörfer Frankreich klar.

Eine lokale Installationsfirma, ein Spezialist für Wärmepumpen, war für die Installation der 15 Systeme verantwortlich. Die umfangreichen Arbeiten dauerten von April bis Dezember 2018.





**„Wähle einen  
Beruf, den du liebst,  
und du brauchst  
keinen Tag in  
deinem Leben mehr  
zu arbeiten.“**

Konfuzius, ca. 500 v. Chr.

In der modernen, digitalen Arbeitswelt ist der Wandel beständig und schnell. Vieles ändert sich: Berufe, Arbeitsweisen, Kommunikationsformen, die Ansprüche von Angestellten und die von Unternehmen an ihre Mitarbeiter. Die Vaillant Group schafft Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten – und bleibt bei allem Fortschritt doch bodenständig.

# W

as Konfuzius im Sinn hatte, war sicherlich kein Müßiggang, sondern vielmehr ein Leben mit sinnvoller Arbeit. Was man liebt, macht man gern – und gut. Gute Arbeit bedeutet Identifikation mit einer Aufgabe und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Verschiedene Studien fanden heraus, dass eine sinnstiftende Arbeit von jungen angehenden Führungskräften mehr geschätzt wird als Einkommen. Zudem ist Leidenschaft für ein Projekt der ausschlaggebende Faktor bei der Teambildung. Wie alles sind auch diese Eigenschaften bei verschiedenen Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Aber der hohe Anspruch an die eigene Arbeit ist in der „Generation Y“, bei den „Millennials“ und den „Digital Natives“ ein bestimmender Trend. Man spricht von „Arbeit 4.0“ und „New Work“. Begriffe, die in einem Atemzug mit Globalisierung und Digitalisierung genannt werden. Selbstständigkeit, Freiheit und freie Entfaltung sind dabei zentrale Werte. Auf ihnen fußen eine neue Start-up-Kultur und effektive Co-Working-Konzepte. All dies hat in „klassische“ Arbeitswelten längst Einzug gehalten.

Werte und Vorstellungen in Bezug auf Arbeit haben sich in den letzten Jahr-

zehnten auch innerhalb der Unternehmen gewandelt. Arbeitgeber besinnen sich auf die Individualität ihrer Angestellten und berücksichtigen deren persönliche Bedürfnisse – sie schaffen damit eine „neue“ Unternehmenskultur. Freiheitsstreben, Identifikation mit dem, was man tut, und die Abkehr von traditionellen Hierarchiegefügen sind die Folge. Anderes ändert sich nicht. Wie beispielsweise ein Sicherheitsbedürfnis. Sicherheit ist für die meisten Menschen ein wichtiger Aspekt bei der Berufswahl – das wissen Arbeitssoziologen, Personalberater und Karrierecoaches. Realistischerweise geht es jedem persönlich um unterschiedliche Aspekte – private wie berufliche –, die Zufriedenheit ausmachen. Selbstverwirklichung und sinnvolle, wertschöpfende Arbeit gehören dazu. Ein attraktiver Arbeitgeber ebenfalls.

## ES GEHT UM MOTIVATION

„Mitarbeiter wollen sich entfalten, sind motiviert, an ihrer Weiterentwicklung interessiert und stellen Ansprüche – darin liegt für ein Unternehmen die Chance, sich zu differenzieren und im Wettbe-



werb um Talente vorn mitzuspielen“, weiß Mario Kruschinski aus dem Global Talent Management der Vaillant Group. Mitarbeitergewinnung, Mitarbeiterbindung und Mitarbeiterentwicklung gehören daher zu den wichtigsten Management-Aufgaben. In der Vaillant Group sind sie fest verankert. Die Produkte und Services des Unternehmens basieren auf einem stetigen technischen Fortschritt. Dafür sind Innovationskraft und Schnelligkeit erforderlich. Zugleich ist die Vaillant Group ein Familienunternehmen klassischer Schule, in dem Verantwortungsbewusstsein und eine langfristige unternehmerische Perspektive ihren Platz haben.

Als „Arbeitgeber der Wahl“ wahrgenommen zu werden, ist für die Vaillant Group mit den gewachsenen Strukturen eines internationalen Konzerns Wunsch und Realität zugleich. Bei rund 13.000 Beschäftigten in über 20 Ländern ist es nicht immer leicht, dem eigenen Selbstverständnis gerecht zu werden. Doch al-



len Schwierigkeiten und Herausforderungen zum Trotz haben die Ergebnisse der konzernweiten Mitarbeiterumfrage SENSOR im Jahr 2018 gezeigt: Die Verbundenheit mit dem Unternehmen und die Zufriedenheit sind hoch.

## SENSOR FÜR DIE STIMMUNG

Die Umfrage diente der aktiven Gestaltung eines guten Arbeitsklimas in der Vaillant Group. Ähnliche Befragungen wurden bereits in der Vergangenheit durchgeführt. Diesmal sollte die Situation mit Blick auf die Unternehmensvision besonders differenziert betrachtet werden. Sevkan Bolu war als interimistische Projektleiterin an der Umfrage aktiv beteiligt: „Es wurde erstmals eine gruppenweite Umfrage durchgeführt, die sowohl ganz gezielt die Zufriedenheit der Mitarbeiter untersucht als auch die Beurteilung von Führungskräften einbezieht.“ Externe Experten halfen, die relevanten Fragen

mit Bezug auf die Unternehmenswerte, Kompetenzen und die Unternehmensvision zu konzipieren sowie vor allem eine internationale und auch externe Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Vertrauen zur Geschäftsführung, Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen, mit der Zusammenarbeit und mit dem eigenen Gestaltungsspielraum waren ebenso Gegenstand der Erfassung wie die Bewertung der eigenen Führungskraft, die Einschätzung der Unternehmensentwicklung im digitalen Wandel und die Beurteilung des unternehmerischen Beitrags zum Wohl von Gesellschaft und Umwelt. Jedem Mitarbeiter wurden dieselben Fragen gestellt – ob er oder sie nun in China, Spanien, der Türkei, Schweden oder in der Unternehmenszentrale in Remscheid arbeitete.

Die Ergebnisse waren aussagekräftig – und erfreulich. Bei einer Beteiligung von fast 80 Prozent fühlen sich 82 Prozent der Mitarbeiter mit dem Unternehmen verbunden; die Zufriedenheitsrate liegt bei 72 Prozent. Eine deutliche Mehrheit gibt an, stolz darauf zu sein, für die Vaillant Group zu arbeiten. Ein wichtiges Feedback ist auch: Die meisten Personen sind der Meinung, dass ihre Aufgaben und Anforderungen zu ihnen passen, und sie

„Vaillant wird als Familienunternehmen wahrgenommen, in dem Menschen wegen ihrer individuellen Stärken geschätzt werden und persönliche Beziehungen trotz Digitalisierung und Entfernungen immer noch wichtig sind.“

Sevkan Bolu, Diversity Managerin in der Vaillant Group

fühlen sich gut aufgehoben. Die allgemein positive Beurteilung erfolgt nicht zuletzt wegen der Sicherheit, Verlässlichkeit und Bodenständigkeit, für die die Vaillant Group steht. Und wegen des sozialen Miteinanders.

Für Sevkan Bolu ist ein aufgeschlossenes, werte- und entwicklungsorientiertes Arbeitsumfeld an den weltweiten Standorten der Vaillant Group ein zentrales Thema. „Wir wollen, dass sich alle Menschen willkommen fühlen, einbezogen werden und ihre Talente einbringen“, so die Türkin. Sie ist seit 2014 bei der Vaillant Group, war zunächst in Istanbul tätig und arbeitet seit 2018 in ihrer aktuellen Position als Diversity Managerin in Remscheid.

Inklusion und Vielfalt zu stärken, das ist ihr Anliegen – ihr Beitrag für ein besseres Klima. „In einer sich schnell verändernden Welt und einem global agierenden Unternehmen müssen wir aufmerksam sein, was neue Themen angeht. Wir müssen Arbeitsmethoden immer wieder überdenken, um möglichst vielen Bedürfnissen gerecht zu werden oder ihnen sogar mehr als gerecht zu werden“, ist Sevkan Bolu überzeugt.





## WEICHE FAKTOREN ÜBERZEUGEN

Eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist ein verlässlicher Indikator für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Insbesondere bei gestiegenen individuellen Ansprüchen. Das mag eine Work-Life-Balance oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie betreffen. Oder es geht um Wünsche im Hinblick auf die persönliche Karriereplanung und Weiterentwicklung, auf Sicherheit oder Verlässlichkeit. Bei der Vaillant Group will man bleiben. Ein weiterer Vorteil. Denn der demografische Wandel und der damit verbundene Fachkräftemangel machen sich international auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Die Vaillant Group, die für die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller Produkte weltweit auf hoch qualifizierte Fachkräfte angewiesen ist, kümmert sich sowohl um Talentförderung als



auch um aktive Talentsuche. Catherine Stapelkamp, bei der Vaillant Group im Global Recruitment tätig, betont, wie wichtig das ist: „Wir befinden uns auf einem Arbeitnehmermarkt. Der Wettbewerb um Fachkräfte wird sich noch verschärfen, und das ist ein globales Phänomen“, sagt die Kanadierin. Sie ist seit über 20 Jahren im HR-Management beschäftigt und hat in den Personalabteilungen von kanadischen und deutschen Unternehmen verschiedener Branchen gearbeitet. Seit Ende 2018 ist sie bei der Vaillant Group am Standort Remscheid. „Weiche Faktoren spielen heute eine besonders wichtige Rolle. Es geht den Bewerberinnen und Bewerbern um eine gute Unternehmenskultur. Angebote wie die Möglichkeit, von zu Hause aus oder in Teilzeit zu arbeiten, Betreuungsplätze für Kinder wie am Standort Remscheid und gute Möglichkeiten zur Weiterbildung sprechen sie an“, so die Recruiting-Expertin. Die Vaillant Group macht diese

Angebote. Auch für Catherine Stapelkamp selbst waren dies Kriterien ihrer Arbeitgeberwahl – neben der flachen Organisationsstruktur des Familienunternehmens. Sie war lange Zeit in einem Unternehmen mit fast 100.000 Mitarbeitern tätig und suchte eins mit kurzen Entscheidungswegen. „Ich habe schon nach wenigen Monaten gemerkt, dass man bei der Vaillant Group etwas bewegen kann“, so Catherine Stapelkamp. Das zählt wiederum zu den Dingen, die die Vaillant Group an ihren Mitarbeitern schätzt: dass sie etwas bewegen wollen. Hier setzt das differenzierte Weiterbildungs- und Managementsystem an.

## DIE BEREITSCHAFT, SICH WEITERZUENTWICKELN

Denn: Die Weiterentwicklung eines Unternehmens insgesamt geht Hand in Hand mit der Motivation jedes Einzelnen zur persönlichen Weiterentwicklung.

„Die langfristige Perspektive, die wir als Unternehmen mit Blick auf Umweltschutz und gesellschaftliche Verantwortung einnehmen, ist unser großes Pfund. Wer bei der Vaillant Group arbeitet, sorgt für ein besseres Klima.“

Mario Kruschinski, HR Manager Global Talent Management bei der Vaillant Group

Durch die fortschreitende Digitalisierung befindet sich die Vaillant Group in einem Wandlungsprozess – von einem klassischen Industrieunternehmen hin zu einem Industrie- und Technologieunternehmen. Damit verändern sich auch Produkte, Services, Geschäftsmodelle und das Wettbewerbsumfeld. Und das stellt besondere Anforderungen an das Unternehmen und an die Mitarbeiter. Mario Kruschinski aus dem Global Talent Management der Vaillant Group betont: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute tatsächlich anspruchsvoller als früher, aber auf der anderen Seite wird von ihnen auch mehr Flexibilität erwartet.“

Der Personaler brachte mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Personalentwicklung, Recruiting, Ausbildung und Personalberatung mit, als er 2015 zur Vaillant Group kam. „Die Flexibilität, sich für Neues zu interessieren und sich auf Neues einstellen zu können, ist für ein modernes Unternehmen wie die Vaillant Group von hoher Bedeutung. Lernfähigkeit ist für unsere Zukunft wesentlich“, sagt er. Die Voraussetzungen zu schaffen, Mitarbeiter zu befähigen und entsprechend ihren Neigungen zu fördern, ist die Aufgabe des Unternehmens und seiner Führung. „Die Vaillant Group ist ein solides Unternehmen, das speziell in dieser Hinsicht eine langfristige Perspektive bietet. Das spiegelt sich in unserer gruppenweiten Weiterbildungslandschaft und in der Managemententwicklung wider“, so Mario Kruschinski weiter.

## ARBEITEN UND LERNEN

Wer bei der Vaillant Group arbeitet, kann sehr unterschiedliche Berufs- und Kar-

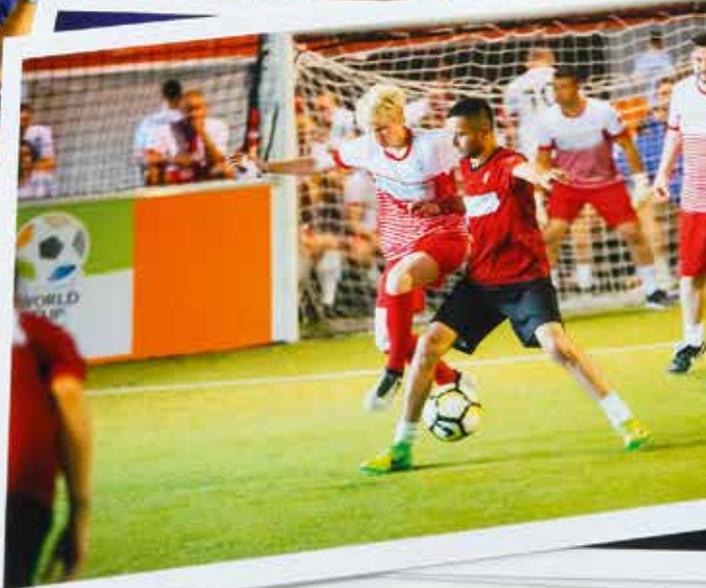
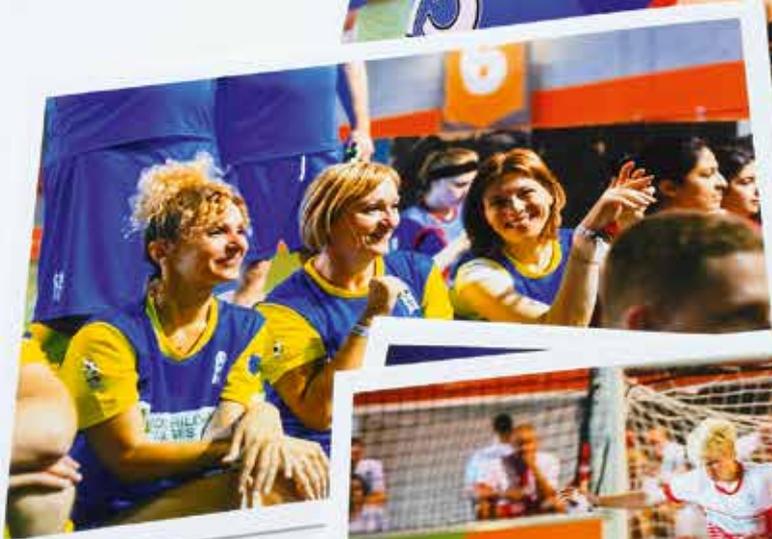
rierewege einschlagen. Als Fachexperte, als Projektmanager, als Führungskraft. Passend dazu gibt es vielfältige Angebote, angefangen von klassischen Trainings bis hin zu umfangreichen Entwicklungsprogrammen. Dabei geht es unter anderem um Themen wie Change Management, Expertenmethoden, Führungstraining oder Design Thinking. Talentprogramme helfen gezielt bei der Vorbereitung auf zukünftige Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Auf anderer Ebene geht es um Arbeitsweisen. Besonders hier haben agile Methoden der modernen Arbeitswelt wie die Scrum-Methode und Kan Ban Einzug gehalten; Servicedesign und Co-Creation gehören ebenfalls zu den aktuellen Themen.

Das Individuum mit seinen persönlichen Bedürfnissen und Weiterbildungsinteressen spielt bei der Vaillant Group nicht nur auf den Führungsebenen eine Rolle, sondern in allen Bereichen im Unternehmen. Qualifizierungsbedarfe und -wünsche sind ein fester Bestandteil der jährlichen Mitarbeitergespräche. Verabredet werden ein umfassender individueller Entwicklungsplan, Fortbildungen in Form von Fachseminaren, Sprach- oder Softwaretrainings.

Als Familienunternehmen stellt die Vaillant Group den Menschen in den Mittelpunkt. Der selbstgesetzte Anspruch ist es, für ein besseres Klima zu sorgen, in jedem Zuhause und unserer Umwelt. Daran täglich zu arbeiten macht allein schon Sinn.



# KICKEN MIT VORSATZ



200 Spieler. Teams aus 16 Ländern.  
**Eine gemeinsame Vision.** Dazu  
Spaß und Leidenschaft, über  
Grenzen hinweg. Der Vaillant  
Group World Cup in Gent  
hatte dies alles und mehr.





## GROSSER SPORT

Wer für ein gutes Klima sorgen will, fängt am besten bei sich selbst an. In einem internationalen Unternehmen wie der Vaillant Group ist es wichtig, von Zeit zu Zeit Kolleginnen und Kollegen aus möglichst vielen Ländern zusammenzubringen. Um gemeinsam Spaß zu haben und um als Team zu wachsen.

Dafür kam die Vaillant Familie diesmal aus allen Himmelsrichtungen in Belgien zusammen. Zum Vaillant Group World Cup, der wieder ein großes und buntes Familienfest werden sollte. 16 Teams – von Dänemark bis Spanien, von der Ukraine bis zum Vereinigten Königreich – reisten an, voller Motivation und Siegeswillen. 200 Spieler (die Teams waren gemischt und bestanden zu gleichen Teilen aus Männern wie aus Frauen), dazu etliche mitgereiste Unterstützer, die lautstark ihre Mannschaft anfeuert.

Auf dem Platz gab es großen Sport: schnelle Pässe, trickreiche Freistoßvarianten, sogar akrobatische Fallrückzieher. Am Ende eines tollen Turniertags machten es die vier besten Mannschaften sportlich unter sich aus: der Gastgeber und amtierende Vaillant Group Weltmeister Belgien, die Slowakei, die Türkei und die Schweiz.





„Sportlich faire Wettkämpfe sind wie der Umweltschutz. Wenn sich alle ihrer Verantwortung und ihrer Aufgaben bewusst sind, kommen wir gemeinsam zum Erfolg!“

**Manuela Lehnhart**, Vaillant Österreich, zur besten Spielerin des Turniers gewählt

## VIELE GEWINNER

Sieger gab es wie immer viele. Erst im Elfmeterschießen fiel die knappe Entscheidung: Die Slowakei wurde neuer Vaillant Group Weltmeister. Die Auszeichnung für die besten Fans ging erneut nach Spanien. Manuela Lehnhart von Vaillant Österreich erhielt den Best Player Award des Turniers. Sie war kurzerhand im Schweizer Team eingesprungen, als dort eine Mitspielerin für das Halbfinale ausfiel. Den Fair Play Award bekam die Schweiz. Fairness stand für die Teilnehmer trotz allen Ehrgeizes im Vordergrund. Keiner sollte sich verletzen, alle sollten ihren Spaß haben.

Das zeigte sich auch neben dem Feld. Die mitgereisten Fans sorgten für Stimmung, unterstützten ihre Teams in fantasievollen Outfits und mit viel Applaus. Am Abend ging es zur Siegerehrung und anschließenden Party in das Stadion des örtlichen Fußballclubs KAA Gent, wo bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wurde.

Auch alle, die nicht selbst in Belgien mit dabei sein konnten, waren stets im Bilde. Daheim konnte man den Vaillant Group World Cup live auf Instagram mitverfolgen. Hunderte Bilder, Videos, Infos zu Spielständen und alle Elfmeter-Entscheidungen gingen während des Events online und wurden geteilt, gelikt und weiterempfohlen.

Gewinner war übrigens auch „SOS-Kinderdörfer weltweit“. Denn für jedes Tor, das im Vaillant Group World Cup fiel, spendete das Unternehmen an die Kinderhilfsorganisation. Auch das gehört fest zum World Cup dazu. Am Ende kamen so 5.000 Euro für ein Projekt in Indien zusammen, das Jugendliche auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Gegentore waren damit auch nicht mehr gar so schmerzhaft.



„Der Vaillant Group World Cup ist eine tolle Art zu zeigen, dass jeder Einzelne für den Erfolg des ganzen Teams wichtig ist. Egal, ob die Herausforderungen gross oder klein sind.“

Sunčana Starček, Vaillant Kroatien



„Egal, aus welchem Land man kam, alle fühlten sich als Teil derselben grossen Familie. Als hätten wir uns alle schon seit langer Zeit gekannt.“

Mónica Blanco, Vaillant Spanien

